



BürgerStiftung
Hamburg



EINMISCHEN!

Jahresbericht 2010

Inhalt

Vorwort.....	Seite 3
Aktivitäten	
Neue Projekte.....	Seite 4
Fortgeführte Projekte.....	Seite 6
Aus den Treuhandstiftungen	Seite 18
Projektförderstrategie.....	Seite 20
Ereignisse und Veränderungen	
„Matinee am Abend“.....	Seite 22
Immobilienwerb am Schopenstehl.....	Seite 23
Personalien	Seite 24
Strategie und Finanzen	
Stiften und Spenden.....	Seite 26
Anlagebeirat/Vorstandsbeauftragte	Seite 27
Bilanz 2010.....	Seite 28
Danksagung	Seite 30
Ansprechpartner	Seite 31
Kontakt/Impressum.....	Seite 32

Titelfoto: Projekt „Kleine Kosmonauten“



Johanna von Hammerstein

Liebe Freunde der BürgerStiftung Hamburg,

„Einmischen!“ – so haben wir unseren diesjährigen Jahresbericht genannt. Wir verstehen diesen Titel in doppeltem Sinne: als Beschreibung dessen, was die BürgerStiftung Hamburg seit zwölf Jahren tut, und als ernst gemeinte Aufforderung an die Bürger unserer Stadt.

Wir mischen uns ein, indem wir durch unsere Projektarbeit Kindern und Jugendlichen auf vielfältige Weise Perspektiven für ihr Leben aufzeigen. Aber auch durch die Mitwirkung so vieler Bürger in und bei der Stiftung mischen wir und mischen Sie sich ein – sei es als Projektleiterin oder Mentor, als Gutachter oder Vorleserin, als Helfer in der Geschäftsstelle oder bei Veranstaltungen. So wird Manches „aufgemischt“.

Kaum ein Jahr in der jungen Geschichte der BürgerStiftung Hamburg wird so sehr für Aufbruch und Veränderung stehen wie das Jahr 2010. Auch wenn diese Veränderungen erst in 2011 sichtbar werden, so hat doch die großzügige Zustiftung eines Stifters, der anonym bleiben möchte, dazu geführt, dass die Stiftung – und das ist ja ihr zentraler Auftrag – ihre Projektarbeit enorm stabilisieren und ausbauen kann. Darüber hinaus wird das augenfälligste Zeichen dieser neuen Phase der Bezug eines eigenen Hauses an historischem Ort in der Hamburger Innenstadt werden.

Wir freuen uns, dass wir damit nicht nur dem gewachsenen Platzbedarf der BürgerStiftung Hamburg gerecht werden können, sondern vor allem, dass wir unter dem Dach dieses Hauses noch zwei weiteren Stiftungen ein neues Zuhause geben werden. Auch damit fördern wir das Hamburger Stiftungswesen, und vielleicht entstehen Formen der Zusammenarbeit, die ihm neue Impulse geben.

Wir freuen uns auf diese neue Phase und hoffen, dass Sie sich mit uns gemeinsam zum Wohle der Menschen in dieser Stadt weiter (oder neu) einmischen!

Ihre

Johanna von Hammerstein

Lufisch – Integration durch Schwimmen:

Sicher wie die Pferdchen im Wasser



Wasser trägt jeden. Silvia Behr zeigt, wie es geht.

Wasser trägt. Alle. Eine Erfahrung, die leider immer weniger junge Menschen machen können. Denn ohne Schwimmtechniken kann das kalte Nass schnell lebensbedrohlich werden. Einer Studie der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) von 2010 zufolge können 45 Prozent der Schüler in Deutschland am

Ende der vierten Klasse nicht sicher schwimmen. Und die Zahl der tödlichen Badeunfälle liegt mit über 400 pro Jahr allein in Deutschland bedenklich hoch.

Für Christiane Tim und Silvia Behr von „Lufisch“ sind diese Zahlen Alltag. Als der Hamburger Senat im Jahr 2005 zehn Lehrschwimmbecken schloss, stand für sie fest, die Schwimmhalle der Fridtjof-Nansen-Schule zu übernehmen – organisatorisch wie finanziell. Über 1.200 Kinder können dank dieses ehrenamtlichen Engagements weiterhin in Lurup schwimmen lernen.

Um die Kosten gering zu halten, motivieren die beiden Mütter Lehrer der Schule, den DLRG-Schein zu machen und ihre Schüler selbstständig zu unterrichten. Für Kinder,

die wegen einer Behinderung oder fehlender Mittel an kostenpflichtigen Schwimmkursen nicht teilnehmen könnten, geben die beiden selbst 100 Schwimmstunden pro Jahr unentgeltlich. Ziel ist das Seepferdchen-Abzeichen mit Abschluss Bronze.

Die Nutzungskosten für die Halle in dieser

Zeit übernimmt die BürgerStiftung Hamburg mithilfe der Praxisgemeinschaft Dres. Timm aus Eidelstedt und einem Privatspender. ■

- Was:** Schwimmunterricht für Kinder zwischen fünf und 14 Jahren
- Wo:** Lehrschwimmbecken der Fridtjof-Nansen-Schule, Lurup
- Wer:** Lufisch – Luruper Förderverein Integration durch Schwimmen e. V.
- Wieviel:** 20 bis 30 Kinder pro Monat, rund 100 Schwimmstunden pro Jahr über die BürgerStiftung Hamburg
- Seit wann:** Förderung seit 2009
- Wozu:** Vermittlung von überlebenswichtigen Grundtechniken des Schwimmens; Integration von Kindern, denen Schwimmen-Lernen sonst verwehrt bliebe; Förderung von Sportlichkeit und Motorik

Wohnschiffprojekt Altona:

Deutsch zum Dableiben

Mustafa schmökert in der U-Bahn, Aisha liest noch abends unter der Decke, und für die Ferienzeit mussten extra neue Bücher ausgegeben werden – ein großer Erfolg für das „Wohnschiffprojekt Altona“, denn die Leseratten sind junge Flüchtlinge, und ihre Muttersprache ist keineswegs Deutsch. Der Orientierungs- und Deutschkursus des Projekts richtet sich an Jugendliche mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen, deren Schreibfähigkeiten und Grammatikwissen aber noch Lücken aufweisen. Oft scheitert hieran der Schritt in die Ausbildung oder ins Studium. Sechs bis zehn Jugendliche treffen sich einmal wöchentlich in der Flüchtlingsunterkunft Mattkamp

und werden intensiv geschult. Ausflüge zu interessanten Orten in Hamburg oder im Umland dienen der Orientierung.

Seit Mitte der 90er Jahre betreut der Verein „Wohnschiffprojekt Altona“ Flüchtlinge mit ungesichertem Aufenthaltsstatus in Hamburg. Der Name rührt noch aus der Zeit, als der Hamburger Senat Aussiedler und Flüchtlinge in Containerschiffen unterbrachte. Nach Schließung der Wohnschiffe bietet das Projekt seine Kurse nun in den Folgeunterkünften oder in Kooperation mit Jugendzentren, Schulen oder Kirchengemeinden in Hamburg an. Mit dem Deutsch- und Orientierungskursus unterstützt die BürgerStiftung Hamburg eines von sechs

fortlaufenden Angeboten, die den Menschen das Ankommen und Hierbleiben erleichtern. ■

- Wo:** Flüchtlingsunterkunft Mattkamp in Billstedt
- Wer:** Wohnschiffprojekt Altona e. V. (WPA), Hilfe für Flüchtlingskinder e. V.
- Wieviel:** Sechs bis zehn Schüler zwischen vier und 21 Jahren
- Seit wann:** Förderung seit 2009
- Wozu:** Integration, Verbesserung der Sprachkenntnisse

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Dr. Gottfried von Bismarck, Stephanie von Bismarck, Dr. Jürgen Blankenburg, Dr. Monika Blankenburg, Monika Blaubach, Fritz Boda, Heinrich von Bodelschwingh, Marika Böhm, Hans-Jürgen Bösling, Christine Bomsin, Sebastian



BildoG FM:

Jugend auf Rundfunk-Sendung

„Euer Stadtteil, eure Musik. Freundschaft, Liebe, Trendsport und vieles mehr!“ – so wirbt das Radio-Projekt BildoG FM nicht nur um junge Hörer, sondern auch um Produzenten für seine Sendungen. In Zusammenarbeit mit dem freien Rundfunksender Tide können Schüler zwischen zehn und 18 Jahren Beiträge zu „ihren“ Themen produzieren. Mindestens einmal im Monat sind diese Sendungen dann im gesamten Sendebereich von Tide 96.0 zu hören. In Kleingruppen entwickeln die Kinder und Jugendlichen mit Projektleiter Julian Doms und den Teamleitern Ideen, wählen Musik aus, nehmen Originaltöne auf und spielen alles im professionellen Tide-Tonstudio ein.

Mit dem konkreten Ziel vor Augen macht den Schülern Spaß, was in der Schule nur zu Langeweile führt: die Reflexion von Themen sowie ihre sprachliche und mediale Aufbereitung. Neben den journalistischen Grundfertigkeiten lernen sie den Umgang mit technischen Geräten, machen erste berufsorientierende Erfahrungen und arbeiten über den Produktionszeitraum als verbindliches Team zusammen.

An den drei Kooperationsschulen (unter anderem die Stadtteilschule Öjendorf) soll das Angebot als Neigungskursus und damit als fortlaufende Arbeit der Schüler an Reportagen, Musiksendungen und Features etabliert werden. ■

Wer: Bildung ohne Grenzen e. V. (BildoG)

Wieviel: Rund 60 Teilnehmer zwischen zehn und 18 Jahren pro Jahr

Seit wann: Förderung seit 2010

Wozu: Motivation und Schulung von Jugendlichen, Sprachförderung, Teamgeist, Berufsorientierung, Forum für Jugendliche über Radio

Kleine Kosmonauten:

Von Jenfeld zum Prinzessinnen-Schloss



Unterstützung bei der künstlerischen Entfaltung.

Alle Kinder waren sich einig: Hier muss eine Prinzessin wohnen! Denn die Laeishalle und klassische Musik war ihnen bis dato vollkommen fremd. Der Ausflug in die Hamburger Musikhalle ist nur eine von mindestens fünf Exkursionen, die die „Kleinen Kosmonauten“ aus Jenfeld pro Schuljahr zu Orten in ganz Hamburg machen. Ihre Impressionen verarbeiten die Grundschüler anschließend künstlerisch.

und sogar dem Leiter der Percussion-Abteilung vom Musical „König der Löwen“ tätig geworden – gefeierte Abschluss-Präsentationen inklusive.

Dabei ist die Entdeckung, Objekte erschaffen zu können, und die Erfahrung, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, für viele Kinder neu, denn ihre Lebensrealität ist eine andere. Das Einzugsgebiet der Schule besteht im Kern aus Hochhäusern

„Eindrücke sammeln – sich ausdrücken lernen“ nennt Juliette Groß ihr Konzept, bei dem die Teilnehmer für jeweils drei Monate mit erfolgreichen Künstlern verschiedener Disziplinen zusammenarbeiten. So sind die bis zu 18 Kinder bereits mit zwei bildenden Künstlern, einem Bildhauer, einer Cutterin, einer Musical-Darstellerin

und sozialem Wohnungsbau. 80 Prozent der Einwohner beziehen Unterhaltsleistungen, viele erleben ihre Situation als unabänderlich. Ein Großteil der Kinder erhält seine Grundversorgung über soziale Einrichtungen. Als „Kleine Kosmonauten“ lernen sie Hamburg kennen und erfahren sich als aktive Gestalter ihrer Umwelt und ihres Lebens. ■

Was: Kulturprojekte mit Stadterkundung

Wo: Schule Oppelner Straße, Jenfeld

Wer: Schauspielerin Juliette Groß, Träger: Schulverein Schule Oppelner Straße

Wieviel: Bis zu 18 Grundschüler zwischen acht und zwölf Jahren

Seit wann: Förderung seit 2010

Wozu: Förderung der Erfahrung, etwas bewirken zu können („Selbstwirksamkeit“); Förderung individueller Ausdrucksmöglichkeiten und flexibler Problemlösungen; Erweiterung der Perspektive

LeseZeit:

Im Bann der Bücherwelt



Spannend vorgelesene Geschichten wecken bei den kleinen Zuhörern Lesefreude.

Das Team der AG Evaluation nahm im Frühjahr 2010 eine große Aufgabe in Angriff. Es galt, das Projekt LeseZeit mit seinen 200 Vorleserinnen und Vorlesern sowie knapp 700 teilnehmenden Kindern an über 40

Hamburger Kindertagesstätten, Schulen und anderen Einrichtungen neu zu strukturieren. Die AG besuchte acht beispielhafte Standorte und interviewte die Vorleser, Leiter und Teamberaterinnen anhand strukturierter Leitfäden. Themen waren unter anderem die Organisation der Kooperation, die Motivation der Beteiligten und die Wirkung der Projekte.

Die Ergebnisse der Befragung: Nach Wahrnehmung der Vorleserinnen und Vorleser stärkt das Projekt die Konzentrationsfähigkeit der Kinder, entwickelt ihre Sprach- und Lesekompetenz und steigert die Freude an Büchern. Zwischen den Generationen der Vorleser und der Kinder wächst eine vertrauensvolle Beziehung und damit die wesentliche Voraussetzung für jegliche Lernprozesse. Die Vorleser empfinden ihr Engagement als Herausforderung, als Bereicherung und festen Bestandteil ihrer Lebensplanung. Auch die Kitas und Schulen sehen die LeseZeit als wichtige Ergänzung ihres Angebots.

Um zu überprüfen, inwieweit diese Ergebnisse auf alle teilnehmenden Hamburger Einrichtungen der LeseZeit übertragbar wären, veranstaltete die AG Evaluation im Herbst 2010 einen Workshop, an dem 70

Vorleserinnen und Vorleser teilnahmen. Er ermöglichte den intensiven Austausch zu den Themen „Zusammensetzung der Kindergruppen und Kontinuität“, „Raum und Organisatorisches“, „Methoden und Anforderungen beim Vorlesen“, „Fortbildung“, „Bücherkiste“ sowie „Gewinnung neuer Vorleser“.

Viele Teilnehmer zeigten danach mehr Selbstsicherheit und Interesse an gegenseitigen Hospitationen. Sie entscheiden jetzt mit, wie groß ihre Lesegruppe sein soll und welche Kinder teilnehmen. Schwierigkeiten wurden diskutiert und regten zukunftsweisende klärende Gespräche an. ■

Was:	Leseförderung in Kooperation mit Gruner+Jahr
Wo:	39 Schulen, Kitas, Spielhäuser
Wer:	200 Ehrenamtliche der BürgerStiftung Hamburg
Wieviel:	645 Kinder von vier bis zwölf Jahren
Seit wann:	Initiiert und gefördert durch die BürgerStiftung Hamburg seit 2005

„Guter Rat vor Ort“:

Gegen Wut und Verzweiflung

Seit zehn Jahren bieten ehrenamtlich tätige Juristen eine unentgeltliche Rechtsberatung für bedürftige Menschen an. Eine von ihnen ist Franziska Grunwaldt. Seit fast zwei Jahren berät sie im Gemeindehaus auf St. Pauli.

Ein typischer Fall: ein älterer Herr, um die 70 Jahre alt, Russlanddeutscher. Sein Vertrauen in den deutschen Rechtsstaat ist erschüttert, er ist wütend und verzweifelt. Ein Inkasso-Unternehmen setzt ihn massiv unter Druck, er soll am Telefon ein Zeitungsabonnement abgeschlossen haben. Franziska Grunwaldt kann ihn beruhigen.

Sie erklärt ihm: Die Beweislast, dass der Vertrag zustande gekommen ist, liegt bei der Gegenseite. Gemeinsam formulieren sie einen Brief an das Inkasso-Unternehmen. Das Verfahren wird prompt eingestellt.

Grunwaldt: „Es ist ein tolles Gefühl, wenn man jemandem helfen kann. Die Rechtsberatung ist ein wenig so, wie ich mir den Anwaltsberuf vorgestellt habe, als ich mich für das Jurastudium entschieden habe: Die Menschen kommen zu einem und man löst ihr Problem. Deshalb freue ich immer richtig darauf.“ ■

Was:	Kostenfreie Rechtsberatung für bedürftige Menschen
Wo:	St. Pauli, Hamm, Osdorfer Born, Neustadt
Wer:	45 ehrenamtliche Juristen
Wieviel:	Durchschnittlich 350 Beratungen pro Jahr
Seit wann:	Initiiert und gefördert durch die BürgerStiftung Hamburg seit 1999

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Hans-Günther Callsen, Tatjana Christians, Ingrid Cords, Ilse von der Decken, Gerhard Deichsel, Bettina Deneke, Ute Didier, Christina Dieckmann, Barbara Diestel, Clemens Doerr, Nicole Drawe, Jörg-Peter Dufft, Dr. Till Dunkel, Ursula Eber-



Aktionstage für Unternehmen:

Glückliche Vernetzung im Kräutergarten



Weitere Verknüpfung: Schülerinnen aus dem Projekt [You:sful] und Teilnehmerinnen des „O2 Volunteering Day“ renovieren gemeinsam Sanitäräume der Schule.

„Ich möchte einen Schulgarten aufbauen. Fördern Sie so etwas?“, fragte eine engagierte Lehrerin am Telefon. Honorarmittel für die direkte Arbeit mit den Schülern kann die BürgerStiftung Hamburg laut ihrer Förderkriterien unterstützen, nicht aber die

Investition zum Aufbau des Gartens. Da fügte es sich günstig, dass die Stiftung 2010 den „HanseNet Volunteering Day“ organisierte. Im Rahmen solcher Aktionstage für Unternehmen können deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Vermittlung der BürgerStiftung Hamburg in sozialen Einrichtungen unterstützend tätig werden. Dafür werden sie von ihren Arbeitgebern vom Dienst freigestellt. Zehn Mitarbeiter von HanseNet legten im Zuge der Kooperation gemeinsam mit den Schülern auf dem verwilderten Gartenstück eine Kräuterspirale an – diese glückliche Verknüpfung mit einer Förderanfrage gelang 2010 erstmals. Neben insgesamt drei Projekten für HanseNet stellte die BürgerStiftung Hamburg

2010 sieben Projekte für den „Generali-Freiwilligen-Tag“ der Versicherung auf die Beine. Neben einigen anderen Beispielen war beim „O2 Volunteering Day 2010“ mit [You:sful] erstmalig ein von der BürgerStiftung Hamburg gefördertes Projekt beteiligt. ■

Was:	Make-a-Difference-Days, Freiwilligen-Tage und Volunteering-Days von Unternehmen
Wo:	Soziale Institutionen in ganz Hamburg
Wer:	Mitarbeiter von KPMG, Generali und O2
Wieviel:	2010: über 200 Ehrenamtliche in 20 Projekten und zusätzliche noch viele Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen
Seit wann:	Organisiert durch die BürgerStiftung Hamburg seit 2007 (KPMG) bzw. 2010 (Generali, O2)

[You:sful] – Lernen durch Engagement:

Ein Biotop erwacht aus dem Dornröschenschlaf



Gymnasium Corveystraße: Nicht Politik büffeln, sondern Politik bewegen!

Lernen einmal anders: Anstatt aus Büchern über Politik und Stadtplanung zu lesen, mischten die Schüler des Oberstufenprofils „Medien und Gesellschaft“ am Gymnasium Corveystraße lieber gleich aktiv mit und verbanden im „Lernen durch Engagement“ Politikunterricht mit dem Engagement für ihren

Stadtteil. Sie erarbeiteten in Kooperation mit dem Fachamt für Stadtplanung ein Konzept, wie das kleine, vergessene Biotop zwischen Kollaustraße und Französischer Schule von den Lokstedtern als Naherholungsgebiet wiederentdeckt werden könnte – ohne die Fauna und Flora zu stören. Die Idee: Ein geschützter Bohlenweg führt durch die tier- und pflanzenreichen Wiesen, eine kleine Erläuterungstafel lenkt den Blick auf den geheimnisvoll verwitterten Obelisk. Hochstände und Ruhebänke laden zur Entspannung und Betrachtung ein. So stellten die Schüler im Dezember 2010 ihr Konzept den Eimsbüttler Lokalpolitikern im Stadtplanungsausschuss vor – und überzeugten. „Die Schüler haben sehr professionell präsentiert und Eindruck hinterlassen“, sagte Kay Gätgens, Leiter des Fachamts.

Jetzt ist es an der Politik, für die Mittel zur Umsetzung zu sorgen – die ersten 10.000 Euro sind dafür schon freigestellt. ■

Was:	Schulprojekt für lebendigen Unterricht
Wo:	An elf Hamburger Schulen
Wieviel:	320 Schüler
Seit wann:	Initiiert und gefördert durch die BürgerStiftung Hamburg seit 2009
Kooperationspartner:	Bundesnetzwerk Service-Learning, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Wozu:	Engagementsförderung für Kinder und Jugendliche

Box-Out:

Die Zukunft in der eigenen Hand



„Box Dich raus!“ – Soziales Lernen als Gewaltprävention.

Box-Out begleitet Kinder und Jugendliche von der Schule bis zum Ende der Berufsausbildung: Zusätzlich zu den wöchentlichen Kursen in den Schulen können die Schülerinnen und Schüler im Box-Out-Gym trainie-

ren. Bei den Hausaufgaben erhalten sie Hilfe durch Ehrenamtliche, hinzu kommt Unterstützung bei der Suche nach Praktikumsplätzen und bestenfalls einer Ausbildungsstelle. Dafür müssen sie etwas tun: „Box Dich raus!“

Du hast Deine Zukunft selbst in der Hand und kannst etwas Positives erreichen, mit Disziplin und Durchhaltevermögen!“ ist das Motto von Box-Out. Klare Verhaltensregeln und Respekt gegenüber den Mittrainierenden und über das Gym hinaus sind ein zentrales Element in den olympischen Box-Stunden. Junge Menschen können an der Gesellschaft teilhaben, in ihr wirken und sie bereichern. Die World-Vision-Studie aus dem Jahr 2007 zeigt, dass sich Kinder, die einen Sport-Verein besuchen, wesentlich wohler und aufgenommener fühlen als Kinder, die diese Möglichkeit nicht haben. Boxen speziell knüpft an die Interessen und Lebenswelten insbesondere schwer erreichbarer Jugendlicher aus benachteiligten Verhältnissen an. ■

- Was:** Olympisches Boxen ab Klasse 7
- Wo:** Neun Hamburger Schulen
- Wer:** Box-Out e. V.
- Wieviel:** 200 Schüler in 17 Kursen
- Seit wann:** Förderung seit 2007

Dolle Deerns:

Beim Volleyball gewinnt der Teamgeist

Nach den Sommerferien standen zwei neue Mädchen vor der Tür – beide mit Handicap. Von den „alten Hasen“ wurden die 18-Jährigen von Anfang an offen und freundlich aufgenommen. Nach nur einem halben Jahr intensiven Volleyballtrainings standen die beiden beim Jahresabschlussturnier mit auf dem Platz – und holten mit ihren Fähigkeiten beim Baggern und Pritschen wertvolle Punkte für ihr Team. Die zwei Neuzugänge sind jetzt fester Bestandteil der rund 20-köpfigen „Frauenschaft“. Denn das „Dolle-Deerns“-Angebot richtet sich ausschließlich an Mädchen zwischen neun und 18 Jahren. Neben dem Sportangebot können Interessierte beim Mädchentreff in Neu-Allermöhe Hausaufgabenhilfe in Anspruch nehmen, an verschiedenen Interessensgruppen teilnehmen oder sich einfach treffen.

Besonders jedoch beim Sport lernen die Mädchen, Raum für sich zu beanspruchen, Bewegungsvielfalt zu entdecken und eine positive Einstellung zum eigenen Körper zu entwickeln. Auch der Austausch mit Mädchen anderer ethnischer Herkunft gelingt über den Sport spürbar. Dies ist keineswegs selbstverständlich: In Stadtteilen wie Neu-Allermöhe mit über 50 Prozent Bevölkerung mit Migrationsgeschichte leben viele Menschen nebeneinander her. Ressentiments oder offen ausgetragene Konflikte sind keine Seltenheit. Umso erfreulicher, dass das Volleyballtraining für alle Mädchen zum festen Bestandteil ihres Alltags geworden ist und mittlerweile auch die Eltern großes Interesse an den Spielen ihrer Töchter zeigen. Über die Straßensozialarbeit, Flyer und

die Erzählungen der Spielerinnen stoßen immer wieder neue Mädchen dazu und verstärken das multikulturelle Team. ■

- Was:** Volleyballtraining für Mädchen
- Wo:** Mädchentreff Neu-Allermöhe
- Wer:** Dolle Deerns e. V.
- Wieviel:** Rund 20 Mädchen zwischen 13 und 19 Jahren
- Seit wann:** Förderung seit 2007
- Wozu:** Integration; Förderung körperlicher, geistiger und emotionaler Entwicklung; Stärkung von Selbstbewusstsein, Toleranz und Teamgeist

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Dr. Hugbert Flitner, Hans-Ulrich Frank, Ina Freilinger, Petra Fritzen, Barbara Fuhrhop, Hedda Funke, Anja Gärtner, Angelika Gardiner, Elke Gasch, Birte Gebhardt, Monika Geißler, Maike Gelling, Walter Gentsch, Karin Gerstner, Tillmann Gmelin,



Tollhafen:

Treffsicheres Miteinander der Nationen



„Türkei gegen Ghana“ auf der Veddel.

Bei Eis und Schnee im Winter 2010 war klar, dass bis in die letzte Ecke der Sporthalle auf der Veddel gespielt werden würde, um die vielen Tollhafen-Besucher zu „bewegen“. Die zwei- bis zehnjährigen Wilhelmsburger Kinder suchten en masse in der Kinderaktionshalle Ablenkung vom Winter. Projektleiter Ivo Hoin vom „Forum Spielräume“ stattete deswegen auch das Foyer mit Angeboten aus. Neben der Halle, in der die kleinen Besucher immer wieder neue Bewegungslandschaften bauen, springen, klettern oder schwingen können, gibt es

aufwändige Evaluation durch Ehrenamtliche der BürgerStiftung Hamburg im Jahr 2010 stellte den größten Handlungsbedarf in diesem Feld fest. Kein Wunder, stoßen in dem Stadtteil doch über 30 Nationen aufeinander! Umso erfreulicher, dass das kostenlose Bewegungsangebot den Kindern nach und nach offenbar nicht nur motorisch und seelisch gut tut. Auch in sozialer Hinsicht zeigen sich Früchte, zum Beispiel im selbstbewussten und gleichzeitig freundschaftlichen Umgang miteinander, wie das Kickerspiel eines

afrikanischstämmigen mit einem türkischstämmigen Jungen zeigte: Als „Ghana gegen die Türkei“ hatten sie populäre deutsche Fußballer mit afrikanischen oder türkischen Wurzeln aufgestellt. Auf die Bemerkung Hoins, dass Mesut Özil doch für Deutschland spiele, hieß es selbstbewusst: „Aber nur, weil ihr keine guten habt, geben wir euch noch Spieler ab.“ Da hatte der Sportwissenschaftler keine Fragen mehr. ■

Was:	Kinderaktionshalle für Kinder zwischen zwei und zwölf Jahren
Wo:	SAGA GWG Halle auf der Veddel (Zollhafen 5b)
Wer:	Institut für urbane Bewegungskulturen e.V. (Forum Spielräume)
Wieviel:	Je rund 50 Kinder an vier Öffnungsnachmittagen pro Woche
Seit wann:	2009, initiiert und gefördert von der BürgerStiftung Hamburg
Wozu:	Förderung von Bewegung, Begegnung und Beteiligung von Veddeler Kindern

Lesen in Aktion:

Zappelphilippe an die Bücher

Was hat eine Turnhalle mit einer Bibliothek zu tun? Sehr viel! Im Stadtteilhaus BöV 38 in Lurup liegt beides sogar direkt nebeneinander. Und das nicht ohne Grund. Zwei Mal pro Woche verteilen sich rund 15 Kinder auf beide Räume, klettern, spielen und lesen danach – oder andersrum. Plötzlich funktioniert, was in der Schule vielen so schwer fällt: Konzentration, Feinmotorik beim Schreiben, inhaltliches Verständnis von Texten. Psychomotoriker erklären das mit der Zusammenarbeit der beiden Hirnhälften, die durch Bewegung nachweisbar aktiviert wird.

Gleichzeitig sind Fähigkeiten wie Wahrnehmung oder Auge-Hand-Koordination Voraussetzung für das Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen. Erfolge zeigen sich sogar bei den mittlerweile zwei bis drei Kindern pro Schulklasse, die unter Rechen- oder Leselernschwäche leiden. Auch in sozialer Hinsicht: So bekommt einem Erstklässler, der in der Schule als aggressiver Störer auffällt, das Tobe- und (Vor)leseangebot so gut, dass er Freunde gefunden hat und oft gar nicht mehr nach Hause will. ■

Was:	Psychomotorische Leseförderung
Wo:	Stadtteilhaus BöV 38, Lurup
Wer:	BÖV 38 e.V.
Wieviel:	Über 30 Acht- bis Zehnjährige pro Woche
Seit wann:	Förderung seit 2006, seit 2009 mit Mitteln der Treuhandstiftung „Margot und Ernst Noack Stiftung“.
Wozu:	Förderung der Lese-, Rechen- und Schreibfähigkeiten

HoG'smittkids:

Überzeugend in der Evaluation



TaeKwonDo vermittelt Selbstbewusstsein.

Von Ballett und Folkloretanz über Hausaufgabenhilfe und Forscherkursus bis hin zu TaeKwonDo-Training – Projektleiterin Ilse Grant stellt ein vielfältiges Angebot

für die Kinder auf der Horner Geest auf die Beine. Ehrenamtliche aus der BürgerStiftung Hamburg nahmen einige der Angebote 2010 näher unter die Lupe. Die AG Evaluation führte Interviews mit den Schulleitern und befragte die Eltern der Kursteilnehmer von Ballett und TaeKwonDo per Fragebogen. Das Feedback war sehr positiv: Die HoG'smittkids sind aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken. Die Schüler erwerben hier wichtige „soft skills“ wie Selbstbewusstsein und Disziplin. Oscar Camal Senou, Leiter des TaeKwonDo-Trainings, bekam von den Eltern ganz besonders viel Lob. Selbst als Flüchtling nach Deutschland eingewandert, kann er sich gut in die Probleme vieler seiner

Schützlinge einfühlen und ist gleichzeitig ein großes Vorbild für sie. ■

- Was:** Hausaufgabenhilfe und Kursprogramm
- Wo:** Verschiedene Schulen in Horn
- Wer:** Jugendzentrum Horner Geest e. V.
- Wieviel:** 200 Teilnehmer
- Wozu:** Verbesserung der Schulleistungen, sinnvolle Nachmittagsgestaltung
- Seit wann:** Förderung seit 2006

generation@:

Kreativ am Computer? Aber sicher!



Lernen, im Internet mit Sicherheit zu surfen.

Seit 2008 unterstützt die BürgerStiftung Hamburg in Zusammenarbeit mit Tipp24 unter dem Label „generation@“ Projekte, die den sicheren und kreativen Umgang von Jugendlichen mit dem Computer fördern. Ein Internetkursus in einer siebten Klasse der Ida-Ehre-Gesamtschule in Eimsbüttel fand Anfang 2010 mit der Veröffentlichung von

didaktischen Materialien für Multiplikatoren einen Schlusspunkt. Seit Ende 2010 ist ein neuer Partner dabei: der „jaf – Verein für medienpädagogische Praxis Hamburg“. Andreas Hedrich, seit fast 25 Jahren als Medienpädagoge aktiv, hat schon viele Projekte zur Förderung der Medienkompetenz entwickelt und umgesetzt. Er erläutert die zentrale Zielsetzung seiner Arbeit: „Wir wollen die Medienkultur von Jugendlichen fördern, indem wir sie bei ihrem kreativen Umgang mit Medien unterstützen. Ausgangspunkt ist dabei immer

das aktive Gestalten – zum Beispiel einer Website oder eines neuen Computerspiels.“ In der Praxis tauchen viele Fragen auf, die den reflektierenden Blick auf das Medium schärfen: Wer muss eigentlich zustimmen, wenn ich ein Foto auf der Website veröffentlichen will? Darf ich Musik aus dem Netz runterladen und als Untermalung meiner

Videofilme verwenden? Wie muss ich eine Website gestalten, damit sie gut lesbar ist? Das Hamburger Unternehmen Tipp24 gibt nicht nur finanzielle Unterstützung, die Mitarbeiter bringen sich auf eigenen Wunsch auch persönlich in die Workshops ein. Andrea Fratini, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, erläutert: „Die Medienbranche ist ein wachsender Arbeitsmarkt und für eine immer größere Zahl von Jugendlichen Wunschberuf. Durch den hohen Praxisbezug der Projekte erhalten die Teilnehmer Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder im Medienbereich. Sowohl Kursteilnehmer als auch die Tipp24-Mitarbeiter profitieren vom Austausch.“ ■

- Was:** Workshops und Kurse zum Thema Internet / Computer
- Wo:** Schulen und soziale Einrichtungen in verschiedenen Stadtteilen
- Wer:** jaf e. V.
- Wieviel:** 200 Teilnehmer für 2011 geplant
- Seit wann:** Kooperation mit Tipp24 seit 2008

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Gertraude Halder, Gudrun Halbrock, Margret Hammann, Johanna von Hammerstein, Dr. Fritz von Hammerstein, Lars Hansen, Ingeborg Hansen, Tekla Hansen, Dr. Annette Happ, Daniel Harder, Jenny Harder, Henrike Hartmann, Christa



fast faster schnelsen:

Mit dem Rallyewagen in die Zukunft



Stolz präsentieren die Schülerinnen und Schüler den fertigen Rallyewagen.

Eine künftige Kfz-Mechatronikerin, ein Ingenieur für Fahrzeugtechnik und ein LKW-Mechatroniker – keine schlechte „Ausbeute“ an Berufswünschen für einen Projektleiter, der genauso leidenschaftlich für den Autosport brennt wie für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz.

Als im Juni 2009 ein neues Projekt mit Mitteln der „Margot und Ernst Noack Stiftung“ in der BürgerStiftung Hamburg entwickelt werden sollte, war klar: Das Angebot sollte sich an Kinder und Jugendliche in Schnelsen wenden, dem Stadtteil, in dem

Kfz-Mechatronik-Meister und Ausbilder der „Autonomen Jugendwerkstätten(ajw)“, seit Oktober 2009 in der Kunst des Auto-Zerlegens und Auto-Bauens – zusätzlich zu seinen 27 Auszubildenden.

Innerhalb von acht Monaten zerlegten sie in harter Arbeit einen alten Golf 3 GTI und bauten ihn zu einem 220 PS starken Rallyewagen auf. Die Zusammenarbeit mit den Azubis und Profis aus der Kfz-Branche vermittelte den Projektteilnehmern erste Fachkompetenz und intensive Einblicke in die Berufswelt. Rund 200 weitere Jugendli-

che der Schule beschäftigten sich mit dem Auto-Design, der Öffentlichkeitsarbeit, der Projektdokumentation oder setzten sich wissenschaftlich oder künstlerisch mit dem Thema „Auto“ auseinander.

An zwei Präsentationstagen in der Schule und der Kfz-Werkstatt konnten die über 1.500 Besucher im Juni 2010 nicht nur Ausstellungen, Live-Experimente, Filme und Präsentationen, Theateraufführungen und natürlich das Rallyeauto bewundern, sondern auch Jugendliche, die ein ganzes Stück bewusster ihre Zukunft in die Hand nehmen. ■

Was:	Berufsorientierungsprojekt für Jugendliche zwischen zehn und 20 Jahren
Wo:	Schnelsen und Nordwesten Hamburgs
Wer:	Autonome Jugendwerkstätten Hamburg (ajw) und BürgerStiftung Hamburg
Wieviel:	rund 200 Schüler der Julius-Leber-Gesamtschule
Seit wann:	Initiiert und gefördert durch die Treuhandstiftung „Margot und Ernst Noack Stiftung“ seit 2009
Wozu:	Berufsorientierung, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, Konkretisierung von Berufsvorstellungen

Schulzeitungsprojekt für Grundschul Kinder:

Ausflug in das Land Türkei

„Paris ist meine Lieblingsstadt und die Türkei mein Lieblingsland. Darum gründe ich ein neues Land mit dem Namen Türkei.“ – Sätze aus einem Artikel zum Thema „Wie ich in 30 Jahren sein werde“. Dazu Überlegungen anzustellen, ist nur eine der Methoden, die Luruper Grundschüler im Projekt „Schulzeitung von und für Grundschüler“ zum Schreiben anregt.

Eine Gruppe von Viertklässlern gestaltet über ein halbes Jahr diese Schulzeitung für

Mitschüler und Lehrer. Mit kreativen Theorieeinheiten wie einem Himmel-und-Hölle-Spiel, das alle W-Fragen enthält, wenn man es aufklappt, lernen sie peu à peu die Welt des Zeitungsmachens kennen. Sie kommen selbst zum Schreiben, beschäftigen sich bei der eifrigeren Kreation von Worträtseln mit Sprache und gelangen über die besonders beliebten Buchbesprechungen zum Lesen.

Dieses Projekt an der Fridtjof-Nansen-Schule in Lurup fördert die BürgerStiftung Hamburg

gemeinsam mit dem Kooperationspartner Gruner+Jahr. ■

Was:	Schulzeitung in Kooperation mit Gruner+Jahr
Wo:	Lurup
Wer:	Schulverein Fridtjof-Nansen-Schule e.V.
Wieviel:	30 Schüler der 4. Klasse
Seit wann:	Förderung seit 2010

Musikklang Horn:

Junge Geiger zu Besuch in der Türkei



Mit voller Konzentration beim Auftritt.

„Das Beste war, dass wir überhaupt diese Reise machen durften!“ So blickt der neun-jährige Dilges aus Horn auf seinen vielleicht außergewöhnlichsten Geigenauftritt zurück: Ende April 2010 konnten 16 Geigenschüler von Musikklang Horn und Musica Altona gemeinsam in die Türkei fahren, um in Antalya als deutsche Delegation beim rekordverdächtigen Projekt „500 Kinder spielen Geige“ des irakischen Geigers Mohammed Raouf ihr Können zu zeigen.

Das Projekt fand anlässlich des Internationalen Kinderfestes statt, das in der Türkei am 23. April als Feiertag begangen wird. Eingefädelt und in Windeseile organisiert hat diese ganz besondere Musikreise Ingrid Schöllner, die seit Projektbeginn mit viel Herz und Engagement bei den beiden Musik-Projekten mehrere Geigenkurse in der Woche unterrichtet. Über Kontakte zur Turkmenischen Gemeinde Deutschland erhielt die studierte Violinistin die Anfrage, ob sie auf Einladung der Musikschule vor Ort mit einer Gruppe acht- bis zwölfjähriger Geiger zum Festival reisen wolle. Und sie wollte!

Bis zur Abreise blieben nur drei Wochen Zeit, in denen die Teilnehmer ausgewählt, neue Stücke einstudiert, Schulbefreiungen ausgestellt und Mütter als Betreuerinnen gewonnen werden mussten. Und dann begann die kleine Tournee. Höhepunkt der Woche in Antalya war das Konzert der 500 jungen Streicher, das als große Herausforderung und Leistung den stolzen Hamburgern in Erinnerung bleiben wird. Daneben gab es weitere Premieren: die erste große Reise allein, die öffentlichen

Proben, der Auftritt im Shopping-Center und nicht zuletzt die Übernachtung im Fünf-Sterne-Hotel. So war diese Reise ein unvergessliches interkulturelles Erlebnis für die Altonaer und Horner Geiger und hat sie zudem musikalisch weitergebracht. Was gibt es Schöneres? ■

Musikklang Horn e.V.

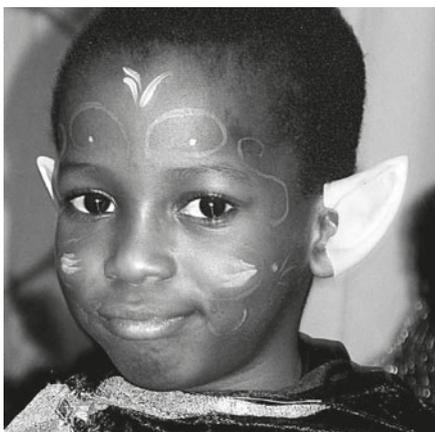
Was: Geigen- und Saz-Unterricht für Kinder und Jugendliche ab fünf Jahren
Wo: Horner Geest
Wer: Musikklang Horn e.V.
Wieviel: 60 Teilnehmer
Seit wann: Gefördert seit 2008

Musica Altona e.V.

Was: Musikalische Früherziehung, Instrumentalunterricht für Kinder und Jugendliche ab fünf Jahren
Wo: Altona
Wer: Musica Altona e.V.
Wieviel: 230 Teilnehmer
Seit wann: Gefördert seit 2002

Lukulule:

Malunja spielt die Zaubergeige



„Ich hab mich so gefreut, weil ich noch nie auf der Bühne stand. Das macht Spaß, wenn alle klatschen“.

Liberty, 6 Jahre

Im Jahr 2010 wurde bei „Lukulule – Lust durch Kunst, Lust am Leben“ mit einer Gruppe von 19 Kindern zwischen vier und zehn Jahren das Musikmärchen „Malunja und die Zaubergeige“ entwickelt. Projektleiterin Gardy Stein-Kanjora erinnert sich mit Freude an eine Anekdote aus dieser Zeit: „Liberty, ein kleiner Junge mit nigerianischen Eltern, brachte sich lebhaft in die Musical-Vorbereitungen ein, obwohl Deutsch nicht seine Muttersprache ist. Durch das Auswendiglernen der Songtexte und die Interaktion mit den anderen Kindern machte er schnell deutliche Fortschritte in Aussprache und Ausdruck. Als er bei der Aufführung während der Zugabe eine Breakdance-Einlage zeigen konnte, ging er nach dem Auftritt stolz und erhobenen Hauptes von der Bühne

und wurde von den Zuschauern gefeiert.“ Rainer Formowitz, seit Anfang 2010 im Vorstand des Projekts, sagt: „Lukulule will soziale Wurzeln geben und kreative Flügel verleihen. Wer nach intensiver Vorbereitung den Mut aufbringt, in einer Lukulule-Show mitzuwirken, ist ein Stück gewachsen – stärker und selbstbewusster.“ ■

Was: Singen, Trommeln, Breakdance, Hip-Hop, Schauspiel
Wo: Schanzenviertel (Sternschanze, Eimsbüttel)
Wer: Lukulule e.V.
Wieviel: 100 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen vier und 20 Jahren
Seit wann: Gefördert seit 2004

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Hochberg, Anke Höfer, Tobias Hölter, Catherine Hoja, Horst Homburg, Dagmar Hopp, Birgit Horn, Ellen Hosbach, Walter Hurling, Margarethe Huth, Adelheide Hyngar, Heike Ingwersen-Herrmann, Helga Iwan, Sibylle Jäger, Dr. Helge F. Jani,



Step by Step:

Linda Zervakis im Interview



Nach vielen Tanzstunden haben die Schüler von „Step by Step“ ihren großen Auftritt auf der Bühne.

Im März 2007 startete die BürgerStiftung Hamburg das Tanzprojekt „Step by Step“. Seitdem trainierten mehr als tausend Schüler jeweils über ein Jahr mit professionellen Tanzpädagogen, erlernten neue Bewegungen, entwickelten eigene Stücke und präsentierten ihre Choreografien im Ernst-Deutsch-Theater. Die neue Tagesschau-Sprecherin der ARD, Linda Zervakis, übernahm 2010 die Schirmherrschaft für das ambitionierte Projekt. Im Interview erklärt sie, warum:

Frau Zervakis, Sie sind als Kind griechischer Gastarbeiter in Hamburg-Harburg aufgewachsen. In vielen unserer „Step-by-Step“-Klassen liegt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund bei über 75 Prozent. Welchen Beitrag für das „Miteinander“ kann aus Ihrer persönlichen Erfahrung heraus ein Projekt wie dieses leisten?

Linda Zervakis: Ich glaube, dass das Projekt in dieser Hinsicht eine Menge leisten kann. Wenn man zusammen tanzt, dann ist es doch egal, welche Hautfarbe man hat, aus welchem Land man kommt und ob man sonst vielleicht mit sprachlichen Problemen zu kämpfen hat. Das alles ist beim Tanzen egal. Vielleicht wird der eine oder andere seine Hemmungen, die er sonst im Unterricht oder im normalen

Schulalltag hat, verlieren und mehr auf andere Schüler zugehen, was er sich vorher nie getraut hätte. Was für eine schöne Aussicht!

Was verbindet Sie mit Tanz?

Zervakis: Ich habe während der Schulzeit Jazzdance gemacht und das sehr genossen. Sobald die Musik anging, hat sich die Vier in Mathe schon nicht mehr ganz so schlimm



Schirmherrin Linda Zervakis, umringt von Schülern des Projekts Step by Step.

angefühlt. Mir hat das Tanzen dabei geholfen, meinen Kopf frei zu bekommen, weil ich mich dabei schön auspowern konnte.

Sie haben bereits Step-by-Step-Schüler bei einer Probe besucht. Wie war Ihr Eindruck?

Zervakis: Das war ganz interessant zu beobachten. Vor der Stunde war es in der Klasse ziemlich laut und durcheinander, aber sobald die Choreografin zu den Schülern gesprochen hat, war es ganz still im Raum. Ich hatte den Eindruck, dass alle total Spaß und wirklich Lust hatten mitzumachen. Und auch, wenn eine Gruppe vortanzen musste, hatte ich nie das Gefühl, dass den Schülern das peinlich war, weil sie vielleicht die Schrittfolge noch nicht richtig drauf hatten. Das war egal, ein ganz großes Wir-Gefühl war da zu spüren. Alle waren aufgeschlossen und wollten unbedingt noch mehr neue Schrittfolgen lernen.

Sie haben über verschiedene Stationen bei Werbeagenturen und Redaktionen den Schritt zu Deutschlands wichtigster Nachrichtensendung geschafft. Was raten Sie Ihren Step-by-Step-Schützlingen für ihren Berufsweg?

Zervakis: Wenn Du einen Traum und ein bestimmtes Ziel vor Augen hast, dann glaube dran und lasse Dich nicht von Deinem Weg abbringen. ■

Was:	Tanzprojekte mit Hamburger Schulen
Wo:	Sechs Schulen in Farmsen/Berne, Eimsbüttel-Nord, Jenfeld, Hamm und Langenhorn
Wer:	BürgerStiftung Hamburg und „Conecco UG – Management städtischer Kultur“
Wieviel:	230 Kinder aus zehn fünften und sechsten Klassen
Seit wann:	März 2007, initiiert von der BürgerStiftung Hamburg und Stadtkultur Hamburg e.V.
Wozu:	Zugang schaffen zu Kunst und Kultur, Förderung der Bewegungsfähigkeit, der Selbstwahrnehmung und des Teamgeistes

Mentorprojekt „Yoldaş“:

Weggefährten auf Entdeckungstour



Mentorin Christiane Köppen mit den beiden Mentees Rojda und Hakan.



Viel Spaß an Konzentration: Legt Hakan den letzten Baustein auf?

Hakan, acht, und Rojda, sechs, sind aufgeregt. Heute will die Fotografin Kirsten Haarmann Fotos von ihnen und ihrer Mentorin Christiane Köppen, 48, machen. Wild toben sie durch die geräumige Wohnung. Kinderbücher liegen auf dem Boden, und Köppens zwei Katzen streichen um die Beine der Kinder. Man sieht: Die beiden Mentees fühlen sich hier wie zu Hause.

Seit über einem Jahr bilden die drei „Weggefährten“ (türkisch: „Yoldaş“) ein Mentor-Mentee-Tandem. „Am meisten Spaß macht es mir, wenn wir was zusammen unternehmen. Einmal waren wir im Kindermuseum, da konnte man Geld basteln und Zahnarzt spielen. Ein anderes Mal waren wir in Hagenbecks Tierpark. Da habe ich zum ersten Mal einen echten Hai gesehen. Das war toll!“, erzählt Hakan voller Freude und zeigt dabei strahlend seine Zahnücke.

Aber auch ihrer „Betreuerin und Freundin“, wie Rojda sie nennt, machen die Treffen alle ein bis zwei Wochen großen Spaß. Sie stellen einen Ausgleich zu ihrem Berufsalltag als praktizierende Pathologin dar. Die Integrationsdebatten hatten sie nachdenklich gestimmt und aktiv werden lassen: „Mir gefällt besonders die Begegnung auf Augenhöhe. Für die Kinder macht es keinen Unterschied, ob man deutscher

- Was:** „Yoldaş“ (türkisch für „Weggefährte“) verfolgt als Mentorprojekt das Ziel, Kinder aus türkischen Einwandererfamilien in ihrer Sprach- und Persönlichkeitsentwicklung zu stärken, Bildungsimpulse zu setzen und den interkulturellen Austausch zu fördern.
- Wer:** Zweiergespanne aus sechs- bis zehnjährigen Kindern mit türkischem Hintergrund (Mentees) und ehrenamtlich tätigen Erwachsenen mit der Muttersprache Deutsch (Mentoren)
- Wo:** Altona-Altstadt und angrenzende Stadtteile, Osdorf, Lurup
- Wieviel:** 55 Mentor-Mentee-Tandems seit Projektstart; derzeit sind rund 40 aktiv
- Seit wann:** Projektstart Herbst 2008 in Trägerschaft der Bürgerstiftung Hamburg

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Ralf Kathhöfer, Judith Kaulbars, Pia Kiekenbeck, Gunhild Kirchner, Matthias Klapproth, Dr. Florian Kleinschmit, Katrin Klemm, Guenter Klemmer, Nina Klutmann, Hans Jürgen Knappe, Ute Knoop-Troullier, Brigitte Kober-Dill, Ronny Koch,



Rojda lässt sich gern Bücher vorlesen.

oder türkischer Herkunft ist, sie finden es einfach toll, dass jemand nur für sie da ist. Das stärkt ungemein das Selbstbewusstsein

und das Selbstvertrauen. Ich bin überzeugt, dass die Kinder, die an dem Projekt teilnehmen, eine bessere Integrationschance haben – und auch ihre Familien.“

Das ist auch der Grund, warum Lehrer auf „Yoldaş“ verweisen. Christa Günther, Lehrerin eines Mentees an der Ganztagschule St. Pauli, bestätigt positive Auswirkungen des Mentoring auf den schulischen Erfolg: „Einer meiner Schüler wird seit längerer Zeit von einem Mentor betreut. Gleichzeitig ist dieser mit mir und den Eltern intensiv über Erziehungsfragen im Gespräch, ich kann mich jederzeit an ihn wenden, wenn ich denke, dass er mit dem Kind etwas ausführlicher oder besser besprechen kann als ich. Er ist somit für mich und das Kind zu einem wichtigen Ansprechpartner geworden, an einer positiven Entwicklung des Jungen hat er entscheidenden Anteil.“

55 Tandems wurden seit dem Projektstart im Jahr 2008 gebildet. Seit Anfang 2011

wird „Yoldaş“ mithilfe von Tevide Er, einer hauptamtlichen Stadtteilkoordinatorin in Teilzeit, nun auch in den Stadtteilen Osdorf und Lurup umgesetzt. ■



Preisverleihung: Familienministerin Kristina Schröder überreicht im Oktober 2010 der BürgerStiftung Hamburg den 3. Preis des Ideenwettbewerbs der „Allianz für Bürgersinn“ für das Projekt „Yoldaş“.

Gitta Lattwesen engagiert sich bei Yoldaş:

Lebenserfahrung trifft jugendlichen Elan

„Ich habe in der Zeitung über Ihr Mentorprojekt gelesen und möchte mich gerne engagieren.“ Schon oft hat Gitta Lattwesen, ehrenamtliche Mitarbeiterin beim Mentorprojekt „Yoldaş“, diesen Satz gehört. Bis aber endlich Mentor und Mentee zusammenfinden, liegt noch ein Stückchen Arbeit vor ihr – und den weiteren zehn Mitgliedern der AG Mentoring. Denn eine sorgfältige Auswahl und Verknüpfung von Mentor und Mentee ist das A und O, um Eltern Ängste zu nehmen und passende und stabile Mentor-Mentee-Tandems bilden zu können. Als erste Ansprechpartnerin für Mentoren hat die begeisterungsfähige, tatkräftige 61-Jährige viel zu tun: Interessierte beraten, Interviewtermine koordinieren und durchführen sowie für bereits aktive Mentoren Stammtische organisieren und sie zu Fortbildungen und Workshops einladen. Die Liste der Aufgaben ist lang – 15 Stunden pro Woche engagiert sich die ehemalige Lehrerin bei „Yoldaş“. Dabei bringt sie auch ihre beruflichen Kontakte in die vielfältigen Schulkooperationen ein, um so Kinder mit türkischem Hintergrund anzusprechen.



Bei einer Recherche nach Sponsoren für ihre damalige Schule stieß sie auf die BürgerStiftung Hamburg. Nach ihrer Pensionierung suchte sie eine neue Aufgabe und wurde 2008 auf der Aktivoli-Frewilligenbörse in der Handelskammer Hamburg am Stand mit dem roten Segelboot auf weißem Grund

„Was mich an der Arbeit in der BürgerStiftung Hamburg reizt? Ich habe schnell die Erfahrung gemacht, dass dort ein sehr sachorientierter und effektiver Arbeitsstil gepflegt wird, dass junge Frauen und ältere Ehrenamtliche wirklich engagiert zusammen wirken, dass Erfahrungswissen auf der einen Seite und 'jugendlicher' Elan und Ideen auf der anderen in einem guten Arbeitsklima zusammenfinden. Toll finde ich auch, dass ich mich weiterhin fortbilden kann.“

Gitta Lattwesen

fündig: „Interessiert hat mich die große Palette an Tätigkeiten, die bei der BürgerStiftung Hamburg möglich sind. Ich hätte in verschiedene Arbeitsbereiche einsteigen mögen.“ Erste Station war die AG Evaluation, über die Evaluation des Mentorprojekts fand sie Anfang 2010 den Weg zu „Yoldaş“. ■

HAMBURGER ANKER:

„Der Däumling“ – Hilfe für frischgebackene Familien



Der HAMBURGER ANKER: Familien von Anfang an stärken.

Was hat Sie und das Altonaer Kinderkrankenhaus veranlasst, den „Däumling“ auf die Bahn zu bringen?

Hinrichs: Gerade bei den Frühen Hilfen hat mich immer getrieben, dass die Krankenhäuser, die häufig schon bei der Geburt erkennen, ob eine Familie Unterstützung braucht, kaum darauf reagieren können. Sie weisen natürlich

auf Beratungsstellen hin, aber die Mütter sind oft nicht in der Lage, diese Ratschläge aufzugreifen. So ist der Kontakt zu Dr. Carola Bindt entstanden, der Leiterin der psychosomatischen Abteilung im Kinderkrankenhaus Altona. Sie dachte ähnlich und war hoch erfreut, gemeinsam mit uns ein Angebot zu installieren, das die Mütter nicht nur gleich im Krankenhaus berät, sondern sie bis in ihren Alltag zu Hause begleiten kann.

Mit welchen Problemen kommen die Familien zu Ihnen?

Hinrichs: Wir haben es viel mit sehr jungen Müttern zu tun, mit Müttern, die unter extremen psychischen Belastungen stehen. Auf den gemeinsamen Dienstbesprechungen werden unsere Mitarbeiterinnen gebeten, sich um diese Familien zu kümmern. Der andere Weg ist, dass unsere Mitarbeiterinnen einfach auf Station sind und mit allen interessierten Müttern das Gespräch suchen oder sie im wöchentlichen Eltern-Café beraten. Das ist ein sehr guter Einstieg, und daraus entwickelt sich manchmal das Angebot, die Familie weiter zu begleiten.

Woran merken Sie, dass der „Däumling“ gut arbeitet?

Hinrichs: Wenn wir viele Monate mit einer Familie zusammengearbeitet haben und finden, dass die Mutter in ein stabiles soziales Netz eingebunden ist, dann sind wir zufrieden. Nicht zuletzt, weil wir wissen, die Mütter sind nicht allein gelassen. Und wir bekommen Feedback aus unserem Netzwerk. Wenn das Jugendamt rückmeldet „Ohne Eure Überleitung hätte die Familie sich nie bei uns gemeldet“ oder wenn eine Mutter wieder anruft „Es geht uns richtig gut!“, dann finde ich es einfach schön, dass es dieses Projekt gibt. ■



Uwe Hinrichs

Herr Hinrichs, Sie sind seit 33 Jahren Geschäftsführer des Hamburger Kinderschutzbundes. Was hat sich in der Gesellschaft geändert, dass die Frühen Hilfen, also die Hilfen für Familien mit Babys und Kleinkindern, entwickelt wurden?

Uwe Hinrichs: Für jemanden wie mich, der sich schon so lange mit dem Thema Kindeswohlgefährdung beschäftigt, ist es erstaunlich, dass die Frühen Hilfen nicht schon früher vorangetrieben wurden. Denn die Rechnung ist ja eigentlich ganz einfach: Je früher ich Probleme erkenne und helfe, am besten schon kurz nach der Geburt, umso erfolgreicher kann diese Hilfe sein. Die schrecklichen Kindstötungen und -misshandlungen, die vor knapp sechs Jahren viel öffentliche Aufmerksamkeit erregten, haben dazu geführt, dass wir Fachleute eindringlich frühe Intervention gefordert haben und dass die Politik bereit war, vieles entsprechend umzusetzen.



Bundeskanzlerin Angela Merkel überreichte Johanna von Hammerstein den 2. Preis der „Aktiven Bürgerschaft für den HAMBURGER ANKER im März 2010.

- Was:** Stärkung der Elternkompetenzen von Anfang an
- Wo:** Altona
- Wer:** Deutscher Kinderschutzbund und Altonaer Kinderkrankenhaus
- Wieviel:** 100 Familien wurden beraten, 14 Familien zu Hause betreut
- Seit wann:** Unterstützung seit 2010 durch den Stiftungsfonds HAMBURGER ANKER der BürgerStiftung Hamburg
- Was noch:** Der „Däumling“ ist eines von vier Frühe-Hilfe-Projekten, die der HAMBURGER ANKER fördert.

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Annette Kress, Katrin Kreuzer, Nadja Kropp, Otfried Krüer-Bürgermann, Hannelore Kruse, Ilka Kühl, Gudrun Kühn, Dr. Barbara Kührt, Karl-Heinz Kuke, Dr. Susanne Kutscher, Anne-Elisabeth Lagies, Prof. Elmar Lampson, Karin Lams-



Blechbeat Studio Works:

Talente im Studio und auf der Bühne



Die Rapper G-Dan und L.B. beim Auftritt während der „Matinee am Abend“.

Sie war die (!) Entdeckung eines Gesang-Workshops im Jahr 2010. Bisher kannten Anleiter und Jugendliche Anisa als schüch-

ternes, fast nicht zugängliches Mädchen. Diesmal traute sich Anisa – und überzeugte mit ihrer Stimme so sehr, dass sie sogar bei einem Jugend-Tanz-Event auf Kampnagel auftreten durfte. Und Anisas Geschichte ist kein Einzelfall. In den wöchentlichen Workshops des Jugendclubs „Blechbox“ in Harburg lernen Jugendliche, Songs zu schreiben und zu produzieren. Wegen des großen Andrangs haben die Projektleiter Uwe Raisch und Christiane Goeke das Tonstudio 2010 sogar ausgebaut. Immer wieder zeigt sich, dass das Ausschöpfen ihrer musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten den Jugendlichen zu deutlich mehr Selbstbewusstsein verhilft. Von der gewaltpräventiven Wirkung ihrer Musik erzählen auch die beiden

Rapper G-Dan und L.B. in ihrem Song „Mein Weg“, den sie bei der „Matinee am Abend“ der BürgerStiftung Hamburg im Oktober 2010 präsentierten: „Was bringt es, jemanden zu sagen `Später hau ich dich?` Es bringt Respekt, doch den kann man auch woanders kriegen. Wie ich mit Rap, keiner kann mich hier besiegen“. ■

Was:	Songwriting und Musikproduktion
Wo:	Jugendclub Harburg
Wer:	Jugend Hamburg Süd e.V.
Wieviel:	Über 650 Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren
Seit wann:	Förderung seit 2006
Wozu:	Erweiterung der individuellen, kreativen Ausdrucksmöglichkeiten über Musik; Gewaltprävention; Stärkung des Selbstbewusstseins

Weitere im Jahr 2010 geförderte Projekte

- ▶ „Die starken Jungs“ von Johann Martin – Gewichtheben für Jungs
- ▶ Plattform-Festival „Urfaust“ am Ernst-Deutsch-Theater
- ▶ Jugendparlament Horn
- ▶ „Sansibar“ – Leben und Lernen unter Segeln für Altonaer Schüler
- ▶ Bertini-Preis
- ▶ Einradprojekt für Jungen in Steilshoop
- ▶ „Zusammenwachsen“ – Kinder gestalten den interkulturellen Garten Wilhelmsburg
- ▶ „Schulhausroman“ – Wilhelmsburger und Horner Schüler schreiben einen Roman
- ▶ „Fußballfreunde“ – Integratives Fußballprojekt in Harburg
- ▶ „Kleine Lebensraumexperten“ – Kita-Kinder entdecken das grüne Wilhelmsburg
- ▶ „Lichtwarkschule“ – Bildende Kunst für Kinder in Eidelstedt
- ▶ „Am Rand“ – Filmprojekt im Hamburger Osten
- ▶ „Satzkiste“ – Schreibwerkstatt für Schüler in Lurup
- ▶ „Kinderträume“ – Interkulturelles Hörbuch mit Kindern aus Horn, Jenfeld und Wandsbek
- ▶ „Real Life Battle“ – Hip-Hop im Osdorfer Born
- ▶ „Leseleo“ – Lesepatenschaften in Billstedt

Weitere über den Stiftungsfonds „HAMBURGER ANKER“ geförderte Projekte

- ▶ Wellcome Fee – Unterstützung und Rat für Familien mit Kleinkindern
- ▶ Opstapje – Kleinkinder fördern, Schritt für Schritt
- ▶ Nestlotsen – Videografische Beratung für Eltern von Babys und Kleinkindern

Weitere durch Spenden der „Margot und Ernst Noack Stiftung“ geförderte Projekte

- ▶ „Nest im Astweg“ – Mittagessen und Hausaufgabenhilfe in Eidelstedt
- ▶ Trommelgruppe im Flüchtlingslager Sieversstücken
- ▶ Kochgruppe im Mädchentreff Kirchdorf-Süd
- ▶ Rock Kids St. Pauli
- ▶ Lerntherapie in der Schule Frohmestraße in Schnelsen
- ▶ Schlumper – Künstler malen mit Schülern der Louise-Schröder-Schule
- ▶ Musical-Projekt in Eidelstedt

„Karl Andreas Voss Erben Stiftung“ und „Margot und Ernst Noack Stiftung“:

Zwei Stiftungen ziehen beim Kung-Fu an einem Strang

Der zehnjährige Afro-Deutsche hob die Hand und nahm seinen ganzen Mut zusammen. Er wollte keine Namen nennen, sei aber tief traurig darüber, dass ihn andere aus der Gruppe beleidigt hätten. Die Kinder wurden still. Später beobachtete die Projektleiterin, wie einer der Teilnehmer auf den Jungen zugeht und sich bei ihm entschuldigte.

Die Situation ist beispielhaft für eine gewaltfreie Konfliktlösung, wie sie sich Ayten Gülec nicht schöner wünschen kann. Die Kung-Fu-Trainerin vermittelt ihren mittlerweile rund 80 Schülern zwischen

vier und 15 Jahren über den Kampfsport innere Stärke, Selbstdisziplin und Teamgeist. Ihre „Wu-Sheng“-Schule, die bereits 2004 eröffnete, fasst zunehmend Fuß in St. Pauli. Über Ansprechpartner an Schulen und Mund-zu-Mund-Propaganda finden Kinder zu dem Angebot, für die das gemeinsame Training das erste Gruppenerlebnis dieser Art bedeutet. Unter ihnen Deutsch-Mexikaner, Deutsch-Türken, Deutsch-Thailänder, Deutsch-Chinesen und Russen. Sie lernen, ihre eigene Kraft zu spüren und erleben gleichzeitig, wie sie ihre Energie produktiv statt zerstörerisch einsetzen können.

Die Früchte dieser Arbeit zeigen sich nicht nur in der wachsenden Selbstbeherrschung und zunehmenden Fähigkeit der Kung-Fu-Schützlinge, die Perspektive anderer einzunehmen. Die Schüler sind mittlerweile auch bereit, zusammen vor anderen aufzutreten. Für die „Matinee am Abend“ der BürgerStiftung Hamburg im Oktober 2010 trainierten sieben Schüler gesondert. Unter mehrmaligem Szenenapplaus der 400 Gäste präsentierten die kleinen Kampfkünstler Sprünge, Salti, Handtechniken und Tritttübungen in einer beeindruckenden Choreografie. ■



Beindruckende Körperbeherrschung der KungFu-Schüler während der Matinee 2010.

- Was:** Kung-Fu-Unterricht für Kinder zwischen vier und 15 Jahren
- Wo:** St. Pauli
- Wer:** Wu-Sheng-Schule, Schule für traditionelles Kung-Fu und Marma-Yoga
- Wieviel:** 24 Freiplätze für Kinder aus Familien, die die Teilnahmegebühr nicht zahlen können
- Seit wann:** Seit 2009 mit Mitteln der „Margot und Ernst Noack Stiftung“, seit 2010 zwölf weitere Plätze mit Mitteln der „Karl Andreas Voss Erben Stiftung“
- Wozu:** Ausbildung motorischer Fähigkeiten, Selbstverteidigung, Disziplin, Gemeinschaftssinn

Formen gemeinnützigen Stiftens in der BürgerStiftung Hamburg

Zustiftung: Geht in den Kapitalstock der BürgerStiftung Hamburg ein, d.h. sie wird ohne weitere Auflagen Teil ihres Vermögens. Die Erträge fließen in die Projekte der BürgerStiftung Hamburg.

Namens- oder Zweckzustiftung: Geht wie die Zustiftung in den Kapitalstock der BürgerStiftung Hamburg ein, die Erträge werden jedoch mit dem Namen des Stifters oder dem vereinbarten Zweck der Zustiftung verbunden.

Treuhandstiftung: Ist eine unselbstständige Stiftung unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg, d.h. sie wird von dieser verwaltet. Sie hat einen Beirat und einen eigenen Satzungszweck.

Rechtsfähige Stiftung: Ist eine völlig selbstständige Stiftung, die den Regularien der Stiftungsaufsicht und des Finanzamtes unterworfen ist. Sie kann sich jedoch aus Kostengründen von der BürgerStiftung Hamburg beraten oder verwalten lassen.

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Lühr, Margaret Lührs, Bettina Lütgerath, Agnes Lustig, Manfred Mahler, Renate Mahn, Christa Maier, Sybille Malchow, Heike Maltzen, Lutz Marmor, Peter Marquardt, Dr. Uwe Martens, Dr. Sebastian A.E. Martens, Geraldine Mattil-



Kreatives Handeln gibt wichtige Impulse für die Persönlichkeitsentwicklung.

Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung:

Wertevermittlung durch ästhetische Bildung

Die „Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung“ wurde 2008 als Treuhandstiftung unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg von Dr. Monika und Dr. Jürgen Blankenburg errichtet. Im Jahr 2011 stehen ihr Erträge von etwa 13.000 Euro zur Verfügung. Verwendet wird das Geld satzungsgemäß für die „Unterstützung und Förderung sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher mit Mitteln der Kunst und Kultur ausschließlich unter Mitwirkung von professionellen Künstlern und professionellen Lehrkräften“. Dazu gehören Förderprojekte in der Musik, in der ästhetischen gestalterischen Erziehung und im Bereich des kreativen

Schreibens. Die Stiftung finanziert Kindern, die im Gruppenunterricht des Projekts „Musica Altona“ an der Geige als besonders talentiert aufgefallen sind, Einzelunterricht bei zwei verschiedenen Geigenlehrern. Zur Zeit bekommen drei Jungen mit türkischem Hintergrund Einzel-Förderung. Im Jahr 2010 wurde in sechs Hamburger Stadtteilen ein Kinder-Kunstprojekt der „Lichtwarkschule für kleine Künstler“ gestartet. Das Ziel: Wertevermittlung durch ästhetische Bildung. Die Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung spezialisiert sich dabei auf die Arbeit in Billstedt, wo die Künstlerin Doris von Klopotek mit den Kindern arbeitet.

Das dritte Projekt ist im Bereich des kreativen Schreibens angesiedelt. Im Sommer 2010 fand in Wilhelmsburg ein erstes Schreibseminar mit professionellen Autoren für Fantasy-Texte von Jugendlichen statt. Der erste Preis für den besten Text wurde von der Blankenburg'schen Hamburg-Stiftung gestiftet: Er besteht aus weiterem Schreibcoaching durch Katrin Dorn-McLean und führte bereits zu weiteren hervorragenden Texten, die wiederum zu einer Verlängerung der Förderung führten. Das ist umso bemerkenswerter, als die Siegerin in der Familie Farsi spricht. ■

Stiftungen unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg

- ▶ August Mohr Stiftung
- ▶ Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung
- ▶ C. Kaehlert Stiftung
- ▶ Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder
- ▶ Stiftung Hamburg Verbundenheit
- ▶ Helga Bruhn Stiftung
- ▶ Karl Andreas Voss Erben Stiftung
- ▶ Margot und Ernst Noack Stiftung

- ▶ Stiftung Marienhöhe

Außerdem betreut die BürgerStiftung Hamburg folgende **Namens- und Zweckzustiftungen:**

- ▶ Käte-Wünn-Zustiftung
- ▶ Vincenz und Rona von Raffay Stiftung
- ▶ Heike Donau-Erbslöh Zustiftung
- ▶ Eckart-Kümmell-Stiftung

Die eigenständige Berlin Will Stiftung wird **vertraglich** betreut.



Förderung, Unterstützung und Voneinander-Lernen im Mentorprojekt „Yoldaş“.

Förderstrategie der BürgerStiftung Hamburg:

Nachhaltigkeit schafft langfristige Perspektiven

„Wir sind mit dem Bestreben angetreten, das bürgerschaftliche Engagement von Hamburgern für ihre Stadt zu fördern und zu ermöglichen. Engagement nicht als Selbstzweck, sondern als Gestaltung einer Gesellschaft, in der der Einzelne nicht allein sich und seinen Weg im Blick hat, sondern danach fragt, was er mit seiner Kompetenz zum Gelingen eines fruchtbaren Miteinanders beitragen kann.“

Soumreißt Vorstandssprecherin Johanna von Hammerstein die Mission der BürgerStiftung Hamburg.

„Change statt Charity“

Das zentrale Anliegen der Stiftung ist, Wege aufzuspüren, wie Benachteiligung und Folgen von Armut begegnet werden kann, insbesondere für die nachfolgenden Generationen. Dabei geht es nicht um Mildtätigkeit, sondern um eine nachhaltige Veränderung der Gesellschaft. In vielen der Projekte wie auch in der BürgerStiftung Hamburg selbst treffen

Menschen aufeinander, die sonst nicht viel miteinander zu tun haben. Durch Raum für Begegnung und gemeinsames Tun schafft die Stiftung gegenseitiges Verständnis über die Unterschiede hinweg, um den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken – getreu dem Motto: „Menschen verbinden – Zukunft stiften“.

Nachhaltige Förderung als Prinzip

Die BürgerStiftung Hamburg hat die Erfahrung gemacht, dass es sinnvoll ist, die Menschen und Projekte, die aus eigenem Antrieb und mit ihrer lokalen Kompetenz bereits in den Stadtteilen aktiv sind, durch finanzielle Unterstützung und Beratung zu stärken. Neben der Entwicklung und Durchführung eigener Projekte legt sie deshalb einen Schwerpunkt darauf, Projekte anderer Träger auf Antrag zu fördern.

Alle Projekte werden vor der Aufnahme in die Förderung bei einem Besuch vor Ort

durch die ehrenamtlichen Gutachter der AG Projekte in Augenschein genommen. Viermal im Jahr berät dieses Gremium über die vorliegenden Anträge. Die erste Förderung wird grundsätzlich zeitlich befristet gewährt. Das bietet die Möglichkeit, die Projekte gründlich kennen zu lernen und ihre Qualität und Verlässlichkeit zu prüfen, bevor über eine längerfristige Förderung entschieden wird.

Projekte, die in dieser Phase überzeugen, fördert die BürgerStiftung Hamburg in der Regel über viele Jahre – anders als viele andere Geldgeber, die nur Anschubfinanzierungen geben. Viele Projektleiter müssen einen großen Teil ihrer Zeit in die permanente Suche nach Förderern investieren, anstatt sich auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren zu können – eine enorme Ressourcenverschwendung. Erst mit der Sicherheit einer längerfristigen Perspektive können viele Projekte ihr kreatives Potenzial wirklich freisetzen.

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Sabine Möller-Bergins, Christa Müller, Maren Müller, Biggi Annette Müller, Gerd Münster, Günter Muncke, Dr. Ulrike Murmann, Elke Nádas, Regina Naumann, Ilex Neß, Prof. Dr. Ursula Neumann, Birgit Niedlich, Irmgart Noack-Lampé,



**Förderung der Kinder- und Jugendarbeit:
Kultur – Sport – Bildung**

20 Prozent der Kinder in Hamburg leben von Hartz IV. Ihre Chancen auf eine volle Entfaltung ihres Potenzials sind dadurch sehr eingeschränkt. Dem will die Bürgerstiftung Hamburg über Kultur-, Sport und Bildungsangebote entgegenwirken. Kulturprojekte vermitteln die Freude an Singen oder Tanzen, an Darstellung und Improvisation und geben so wichtige Impulse für die Persönlichkeitsentwicklung. Sportangebote fördern die physische Gesundheit als Grundlage für das psychische Wohlbefinden und schaffen Raum für Aggressionsabbau. Psychomotorische Ansätze nehmen den Zusammenhang von Körperbewusstsein und intellektueller Entwicklung in den Blick. Ein ganzheitlicher Bildungsaspekt zieht sich wie ein roter Faden durch alle Projekte. Es geht um die Förderung sozialer Kompetenzen in der Gruppe, um die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns, um Orientierung in einer immer komplexeren Welt und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Eine ganze Reihe von Projekten nimmt die

zentrale Kompetenz für jegliche Lernprozesse in den Fokus: die Lese- und Kommunikationsfähigkeit.

Die Erfahrung der Bürgerstiftung Hamburg zeigt, dass es letztlich in allen Projekten um dasselbe geht: dass sich Menschen Zeit nehmen für die Kinder bzw. Jugendlichen und verlässliche und dauerhafte Ansprechpartner für sie sind. Deshalb sind punktuelle Events von der Förderung ausgeschlossen, und die Fördergelder werden fast ausschließlich für Personalkosten eingesetzt. Das Selbstverständnis der Projektleiter ist dabei entscheidend: Sie setzen bei den Stärken der Kinder/Jugendlichen an. Durch Erfolgserlebnisse wächst das Selbstbewusstsein und kann auch auf andere Lebensbereiche ausstrahlen. Nur wer an sich selbst glaubt, kann sein Leben selbstbestimmt gestalten.

**Prävention durch Frühförderung:
„HAMBURGER ANKER“**

Seit zwei Jahren fördert die Bürgerstiftung Hamburg Projekte, die sich an Familien mit ganz kleinen Kindern richten, denn die

Investition in einen guten Start ins Leben ist die beste Präventionsmaßnahme.

Kinder brauchen Eltern, die ihnen Liebe und Orientierung geben. Mit diesem Rückhalt können sie die Welt entdecken, Freunde finden, Probleme bewältigen. Doch das Familienleben ist anspruchsvoller geworden, weil die Balance zwischen Beruf und Kindern in jeder Familie neu austariert werden will, weil Eltern und Kinder in Trennungs- und Patchworkfamilien um ein neues Gleichgewicht ringen oder Migrantenfamilien den Spagat zwischen den Kulturen zu bewältigen haben. Kommen Arbeitslosigkeit, psychische Probleme und Einsamkeit hinzu, dann sind diese Herausforderungen umso schwerer zu meistern.

Die Bürgerstiftung Hamburg unterstützt Elternprojekte, die bedrängten Familien dabei helfen, sich diesen Herausforderungen zu stellen; Projekte, die Erziehungs Kompetenzen aufbauen, aus der Isolation führen und dabei helfen, Überforderung und Vernachlässigung zu beenden, bevor aus kleinen, alltäglichen Familiendramen große Familientragödien werden. ■



Soziale Kompetenz in der Gruppe erlernen und die Kunst, Musik in Bewegung umzusetzen: Schülerinnen und Schüler im Tanzprojekt „Step by Step“.

Wiebke Norgall, Katharina Oberrecht, Gisela von Obstfelder, Kai-Volker Öhlich, Ingrid Ohlhaber, Brigitte Omland, Ursula Otte, Helga Palmier, Irma Patron, Martin Paulekun, Axel Petersen, Inge Petersen, Judith Peth, Regina Pflöcksch,



„Matinee am Abend“ 2010 begeisterte:

Diese (Ein-)Mischung ging auf!



Bei der Rap-Performance hielt es die rund 400 Gäste in der Bucerius Law School kaum noch auf ihren Plätzen: Die „Matinee am Abend“ der BürgerStiftung Hamburg erwies sich auch 2010 als stimmige Mischung aus mitreißenden Auftritten, engagierten Preisträgern, überzeugenden Rednern und guten Gesprächen.

Sieben „Kung-Fu-Kids“ aus St. Pauli demonstrierten die Körperbeherrschung, die Disziplin und den Teamgeist ihres Sports, die „eingemischten“ Auftritte der Mechanikerinnen und Mechaniker vom Projekt „fast faster schnelsen“ vervollständigten den kurzweiligen Einblick in die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg. Den ersten Platz bei der Verleihung des „Preises der BürgerStiftung Hamburg“ belegte das Billstedter „Stadtteilprojekt Sonnenland“, den zweiten die „Schülerfirma“ des Vereins „Get the kick“. Der dritte Preis

ging an die „Bürgerplattform ImPuls-Mitte“ aus den Stadtteilen Hamm und Horn. Beworben hatten sich 19 Projekte, Personen, Initiativen und Organisationen.

Armin Laschet, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag, sprach kurzweilig zum Thema „Die Aufsteigerrepublik – Zuwanderung als Chance“. Dietrich Wersich, im Oktober 2010 Hamburger Senator für Gesundheit und Soziales, wandte sich mit einem Grußwort an die Gäste.

Johanna von Hammerstein stellte ihre Begrüßung unter das Motto des Abends „Einmischen“: „Die BürgerStiftung Hamburg ist seit Jahren eine Plattform des Einmischens. Sie funktioniert, weil die Menschen dies mit lauterer Motiven, Kreativität, Realismus, Respekt und Empathie tun. Diese Art von Einmischung wünschen wir uns.“ ■

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Gaby Piehler, Dr. Karsten Plog, Dr. Philipp Plog, Madeleine Poenitz, Gudrun Preuß, Wiebke Proft, Martina Probst, Ortrud Puck, Brigitte Puls, Anna Punke, Evelyn Purkott, Sybille von Quast, Dr. Dietrich von Queis, Dr. Heiko Raabe, Henning Rabe,



Eine Investition in die Zukunft:

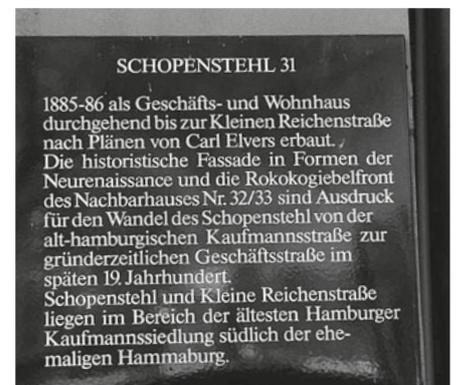
Wachstum in der gesellschaftlichen Mitte

Drei Tage vor dem Jahresende 2010 besiegelten vier Unterschriften eine Entscheidung, die der BürgerStiftung Hamburg reizvolle Perspektiven für die Zukunft eröffnet. Am 28. Dezember 2010 unterzeichnete der Vorstand den Kaufvertrag für ein historisches Kontorhaus am Schopenstehl 31. Damit wurde die Stiftung Eigentümerin eines schmalen, denkmalgeschützten Bürohauses in ebenso zentraler wie geschichtsträchtiger Lage.

Das Schild an der Fassade verkündet: „1885-86 als Geschäfts- und Wohnhaus durchgehend bis zur Kleinen Reichenstraße nach Plänen von Carl Elvers erbaut. Die historische Fassade in Formen der Neurenaissance und die Rokokogiebelfront des Nachbarhauses Nr. 32/33 sind Ausdruck für den Wandel des Schopenstehl von der alt-hamburgischen Kaufmannsstraße zur gründerzeitlichen Geschäftsstraße im späten 19. Jahrhundert. Schopenstehl und

Kleine Reichenstraße liegen im Bereich der ältesten Hamburger Kaufmannssiedlung südlich der ehemaligen Hammaburg.“ Die BürgerStiftung Hamburg macht mit dem Erwerb dieses Hauses einen neuen Schritt in die Öffentlichkeit. „Wir werden mit einem Haus in der Innenstadt präsen- und zeigen damit, dass wir als Stiftung in die Mitte der Gesellschaft gehören wollen und auf Wachstum angelegt sind,“ sagt die Vorstandssprecherin Johanna von Hammerstein. Neben dieser strategischen Entscheidung stehe aber auch eine wirtschaftliche: „Angesichts unseres gewachsenen Stiftungskapitals ist eine Streuung des Vermögens in verschiedene Anlagen geboten. Der Erwerb einer Immobilie in guter Innenstadtlage ist auch aufgrund dieser Überlegungen und mit Blick auf die Lage am Kapitalmarkt eine gute und ökonomisch vernünftige Entscheidung.“ Das am Domplatz zwischen Schopenstehl

und Kleiner Reichenstraße gelegene Gebäude mit etwa 900 Quadratmetern Nutzfläche wird die Geschäftsstelle der Stiftung beherbergen – aber nicht nur. Zweites bis viertes Stockwerk sowie Dachgeschoss sollen an zwei oder drei weitere (gemeinnützige) Institutionen vermietet werden. Erdgeschoss und erstes Stockwerk werden die neue Heimat der vielen ehrenamtlichen Unterstützer und der hauptamtlichen Mitarbeiter der BürgerStiftung Hamburg und zentraler Treffpunkt für alle an zivilgesellschaftlichem Engagement, der BürgerStiftung Hamburg und ihren Projekten interessierten Hamburger. Doch zunächst steht der Renovierungsprozess bis Ende 2011 „ins Haus“, an dessen Ende keine Luxusimmobilie stehen wird, sondern ein bescheiden und zurückhaltend sanierter Altbau, der dem Stil und der Ausstrahlung der BürgerStiftung Hamburg entspricht. ■



Die Pioniere übergeben das Staffelholz



Barbara Buchsteiner

Seit November 2010 gehört Barbara Buchsteiner dem Vorstand der BürgerStiftung Hamburg an. Sie arbeitete zuvor als

Lehrerin, Schulleiterin und Schulrätin in verschiedenen Stadtteilen Hamburgs. Seit 2007 engagiert sie sich bei der Stiftung, zunächst in der AG Evaluation, und hat dadurch viele Projekte der BürgerStiftung Hamburg kennengelernt. Ihr Vorstandsmandat möchte Barbara Buchsteiner nutzen, um ihr berufliches Erfahrungswissen in die Stiftungsarbeit einzubringen, dies vorrangig in den Bereichen Projektkoordination und Freiwilligenmanagement.



Daniel Harder

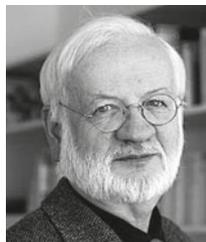
Seit 2008 engagiert sich Daniel Harder bei der BürgerStiftung Hamburg, weil er sich „als Bürger Hamburgs für die Stadt und ihre Menschen einsetzen will – gemeinsam mit Gleichgesinnten“. Der Geschäftsführer eines Unternehmens für die Prüfung stationärer Krankenhauskosten unterstützte zunächst das Team Fundraising, bevor er sich der Entwicklung eines Corporate-Citizenship-Konzeptes widmete. Als Vorstandsbeauftragtem Fundraising und Corporate Citizenship gehört seit Januar 2011 zudem die Entwicklung und Überarbeitung der Fundraisingstrategie sowie die Budgetierung, Koordination und Begleitung ihrer Umsetzung zu seinen Aufgaben.



Martina Hoffmann

Seit September 2010 unterstützt Martina Hoffmann die Geschäftsstelle der BürgerStiftung Hamburg als Teamassistentin. Genau genommen

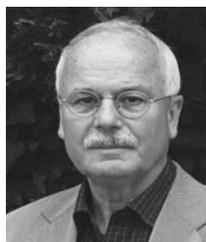
kehrte sie damit in die Stiftung zurück. Denn zwei Jahre zuvor hatte sie während eines Praktikums die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg bereits grundlegend kennen- und schätzen gelernt. Zweites berufliches Standbein der gelernten Verwaltungsangestellten ist ihre Tätigkeit als PR-Beraterin in einer Hamburger Kommunikationsagentur. Martina Hoffmann hat in Lüneburg Angewandte Kulturwissenschaften studiert und sich dabei auf die Themen Sprache und Kommunikation spezialisiert.



Prof. Robert Leicht

Als neues Mitglied des Stiftungsrats begrüßte die BürgerStiftung Hamburg 2010 Prof. Robert Leicht in ihren Reihen. Der ehemalige Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“ ist seit 1999 Honorarprofessor an der Universität Erfurt. Seine journalistische Laufbahn führte ihn als Ressortleiter Innenpolitik zur „Süddeutschen Zeitung“, von 1999-2009 war Prof. Robert Leicht Präsident der Evangelischen Akademie zu Berlin. Leicht:

„Ohne persönliches Engagement keine Zivilgesellschaft. `Civic society` meint dabei eine `bürgerliche Gesellschaft`. Aber die `bürgerliche Gesellschaft` ist ihrerseits eine Tautologie, denn nur aus Bürgern entsteht eine Gesellschaft. Deshalb konnte ich der Einladung, mit meinen Erfahrungen bei der BürgerStiftung Hamburg mitzuhelfen, nur Folge leisten.“



Dr. Udo Löhr

Angeworben von den Stiftungsräten Barbara Reuß und Dr. Klaus Rollin stieß 2004 Dr. Udo Löhr zur BürgerStiftung Hamburg. Der pensionierte

Oberstaatsanwalt übernahm ein Jahr später zunächst die Verwaltung der Treuhandstiftungen August Mohr und Marienhöhe. Seit

2010 ist er zudem Vorstandsbeauftragter für Treuhandstiftungen, Namens- und Zweckstiftungen sowie verwaltete Stiftungen. Der Stadt Hamburg fühlt sich der gebürtige Hesse seit Ende der 60-er Jahre verbunden, als er eine Hamburgerin heiratete. Die Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben gehörte für Udo Löhr schon während seines aktiven Berufslebens zum Selbstverständnis.



Günter Muncke

Einer von 14 Gründungstiftern der BürgerStiftung Hamburg ist Günter Muncke. Der selbstständige Immobilienconsultant fungiert

seit seinem turnusmäßigen Ausscheiden aus dem Vorstand im November 2010 als Vorstandsbeauftragter für Vermögensanlagen und Immobilien. Er leitet den siebenköpfigen Anlagebeirat der Stiftung. Auf seine Erfahrung und Kompetenz „baut“ die BürgerStiftung Hamburg seit Ende vergangenen Jahres insbesondere beim Erwerb und der zurückhaltenden Sanierung eines denkmalgeschützten Kontorhauses in der Hamburger Innenstadt, in dem die Stiftung 2011 ihr neues Zuhause finden wird.



Prof. Ursula Neumann

Neu an Bord der BürgerStiftung Hamburg kam im Jahr 2010 Prof. Ursula Neumann als Stiftungsratsmitglied. Sie ist Professorin

für Interkulturelle Bildung am Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg. Sie arbeitet in verschiedenen Gremien der Fakultät mit, ist Mitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaften (GEW) und unterstützt verschiedene Kommissionen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). „Ich habe die BürgerStiftung Hamburg als Beauftragte des



Hamburger Senats für Fragen der Integration von Einwanderern kennengelernt. Seitdem verfolge ich ihre Arbeit, vor allem die Projekte, die sich um Kinder mit Migrationshintergrund drehen. Sie zeigen mir immer wieder, wie phantasievoll eine Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen gestaltet werden kann. Nun habe ich die Chance, die BürgerStiftung Hamburg ein wenig mitzugestalten.“



Anna Punke

Durch das Thema ihrer Diplomarbeit, die sie aktuell zur Dissertation ausarbeitet, wurde Anfang 2010 Anna Punke auf die BürgerStiftung Hamburg aufmerksam.

„Bürgerschaftliches Engagement“ interessiert sie seitdem nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis, „denn das soziale Kapital wird für unsere Gesellschaft immer wichtiger.“ Punke hat bei der Stiftung die Leitung des Freiwilligenmanagements übernommen und verantwortet die Maßnahmen zur Gewinnung, Koordination und Betreuung der Ehrenamtlichen: „Wir suchen laufend Freiwillige, die uns dabei helfen, unsere Projekte und unsere Arbeit zu verwirklichen.“



Dr. Karsten Plog

Mit Dr. Karsten Plog schied im November 2010 ein wahres „Urgestein“ der BürgerStiftung Hamburg aus dem Vorstand aus.

Davon profitieren weiterhin Kinder, nur sind es jetzt die vier Enkel, für die sich Opa mehr Zeit nimmt. Der promovierte Geisteswissenschaftler (Philosophie, Politik, Geschichte) war vor seinem langjährigen ehrenamtlichen Einsatz für die Stiftung als politischer Redakteur und freier Journalist tätig. Freunde brachten ihn zum Kreis um die Gründungsmitglieder und dazu, sich bei der neuen

BürgerStiftung frühzeitig einzubringen. Denn: „Die Idee überzeugte“. Am liebsten war Karsten Plog in den Projekten vor Ort unterwegs und hat dort Aufbauhilfe geleistet, zum Beispiel bei „Sport gegen Gewalt“, „HoG’smittkids“ und „Die starken Jungs von Johann Martin“. Er brachte Sensibilität mit für die Schwierigkeiten junger Projekte in sozial benachteiligten Quartieren. Mit Optimismus, Humor und einem großen Herzen gab er nachhaltige Unterstützung und war immer ansprechbar, wenn Not am Mann war - ein Ausdruck praktisch gelebter Solidarität.



Birgit Schäfer

Den Vorstand der BürgerStiftung Hamburg verstärkt seit November 2010 Birgit Schäfer. Die Juristin und Mutter von vier Kindern ist in dieser Position

vor allem verantwortlich für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Treuhandstiftungen. Sie war zehn Jahre lang beim Verein Huckepack ehrenamtlich tätig, der Grundschulkindern mit Lernschwächen unterstützt. Davon fungierte sie knapp acht Jahre als Vorsitzende. Birgit Schäfer wurde auf die BürgerStiftung Hamburg aufmerksam, weil sie hier „die vielfältige Form bürgerschaftlichen Engagements in Zeiten gesellschaftlicher und ökonomischer Veränderungen unterstützen kann.“



Annette Schmidt

Die neu geschaffene Stelle für die Leitung der Öffentlichkeitsarbeit bei der BürgerStiftung Hamburg füllt seit September 2010 Annette Schmidt aus. Die

Germanistin und Kommunikationswissenschaftlerin arbeitete nach einem journalistischen Volontariat als Redakteurin bei einer Lokalzeitung in Schleswig-Holstein. Nach

dem Studium in Berlin wechselte sie in eine Hamburger und eine Karlsruher Kommunikationsagentur und war dort als Assistentin, Beraterin und zuletzt Teamleiterin tätig. An ihrem Einsatz für die Stiftung schätzt sie „die strategisch-gestalterischen Möglichkeiten“ und die Chance, ihre Berufserfahrung für einen Sinn stiftenden Mehrwert einzusetzen.



Marianne Tidick

Im Herbst 2010 verabschiedete die BürgerStiftung Hamburg Marianne Tidick als Stiftungsratsvorsitzende. Ihre maximale Amtszeit von neun Jahren

war erreicht, eine Verlängerung nicht mehr möglich. Wer Marianne Tidick als Moderatorin der jährlichen Matinees erlebt hat, konnte spüren, wie gut sie die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg kannte. Vor allem aber, wie sehr sie sich mit dem Selbstverständnis der Stiftung und ihrer Projektarbeit identifizierte. Kein Wunder, denn kaum jemand hat die Anfänge der BürgerStiftung Hamburg so intensiv mit geprägt und begleitet wie sie. Sie war zusammen mit ihrem Mann Gründungstifterin, hat in den ersten Jahren der Stiftung im Vorstand zu einem fulminanten Start verholfen und dann über neun Jahre im Stiftungsrat die Arbeit mit hilfreichen Rat, ihrem beeindruckenden Hamburger Netzwerk, stets zuverlässig und mit kreativen Ideen gestaltet. Sie ist selbst ein großartiges Beispiel für das, was sie sich von der BürgerStiftung Hamburg wünscht: „Wir sind keine Ersatzkasse für einen schwächelnden Staat, dazu sind wir zu klein. Aber wir sind praktizierende Pioniere in der Einsicht, dass wir alle der Staat sind – dass ein jeder gibt und tut, was er kann.“ Zum Glück gibt es noch weitere „praktizierende Pioniere“. Mit Prof. Dr. Peter Rawert, Hamburger Notar und Stiftungsexperte, hat Marianne Tidick einen kompetenten, einsatzfreudigen und mehr als würdigen Nachfolger als Stiftungsratsvorsitzenden. ■

scheidt, Birgit Schäfer, Susanne Schäfer, Monika Schaub, Freya Schenck, Marianne Schilmann, Christof Schilmann, Dorothea Schlüter, Sebastian Schmidt, Silke-Maria Schmidt, Anke Schmidt, Claus Schmidt, Dr. Inga Schmidt-Syaßen,

Stiften und Spenden:

Von Renten, Stichen, Feiern und Tänzern



Schritt für Schritt aufeinander zugehen: Das Tanzprojekt „Step by Step“ eröffnet neue kulturelle, soziale und persönliche Perspektiven.

Was haben schwedische Renten, Bridge-Turniere und Geburtstage ohne Geschenk gemeinsam? Sie sind freudige Ereignisse für die BürgerStiftung Hamburg! Denn auch im Jahr 2010 haben Spenderinnen und Spender die Stiftung auf originelle Art und Weise unterstützt.

So kam sie in den Genuss einer kleinen schwedischen Zusatzrente. Rund 400 Euro werden seit Herbst 2010 jährlich direkt von der Schwedischen Pensionskasse überwiesen. Dem Spender liegen Integrationsprojekte besonders am Herzen. Er schrieb: „Selber habe ich als junger Mensch eine Bildungsintegration erfahren, Geber war der schwedische Staat. Da ich nach dem dreivierteljährigen Schulbesuch noch ein halbes Jahr in Schweden erwerbstätig war, ergibt sich die kleine Rente.“

Eine rundum „runde“ Sache

Um Figurenstiche und Längenstiche ging es bei einer anderen Spendenaktion. Und diese hatte nichts mit Sticken zu tun! Die passi-

onierte Bridge-Spielerin Brigitta Kriegeris organisierte ein Turnier auf dem Süllberg. Dabei überzeugte sie die Hotelleitung, ihr den Ballsaal kostenfrei zur Verfügung zu stellen und sie mit einer kulinarischen Stärkung und hervorragendem Service zu unterstützen. Die Parfümerie Douglas spendierte die Preise, insgesamt kamen so 4.500 Euro zusammen. Und auch von und vom Feiern durfte die BürgerStiftung Hamburg profitieren. Sieben Spenderinnen und Spender verzichteten im Rahmen ihrer runden Geburtstage auf Geschenke und riefen zu Spenden für die Stiftung auf. Auf diese Weise summierten sich 18.520 Euro, die unter anderem in den Stiftungsfonds „HAMBURGER ANKER“ flossen. Auch Unternehmen unterstützten die Stiftung. Die Fußball-WM in Südafrika wurde am runden Leder zwar nicht zum Sommermärchen für die deutsche Nationalmannschaft, aber das WM-Tippspiel auf der Website der BürgerStiftung Hamburg fand großen Anklang. Mit dafür verantwortlich waren mehr als 30 Unternehmen und Organisationen, die attraktive Preise zur Verfügung gestellt hatten.

Im Oktober abgesichert

„Step by Step – Tanzprojekte mit Hamburger Schulen“ ist eines der größten Projekte der BürgerStiftung Hamburg. Die Kosten für Honorarmittel sowie für die Projektleitung, für Exkursionen, Aufführungen und Fortbildungen belaufen sich auf rund 100.000 Euro. Eine große Summe, für die die BürgerStiftung Hamburg auch in 2010 projektbezogenes Fundraising betrieb. Am ertragreichsten zeigten sich die Bemühungen um Mittelakquise bei anderen Stiftungen und Hilfsorganisationen. Diese beteiligten sich mit insgesamt 36.415 Euro an der Durchführung des Projekts im Schuljahr 2009/10. Der Rest wurde über Spenden anderer Förderer, Kooperationsmittel der Schulen und Eigenmittel der BürgerStiftung Hamburg getragen. Das Schuljahr 2010/11 war bereits im Oktober fast vollständig finanziell abgesichert: Diesmal übernehmen wieder Stiftungen einen großen Teil, nämlich 61.000 Euro. Das Projektfundraising arbeitet mit Publikationen, Powerpointpräsentationen und Filmen, mit Projekt- und Veranstaltungsbesuchen sowie Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Unterstützung durch Tagesschau-Sprecherin Linda Zervakis als Projekt-Schirmherrin tragen zur Überzeugungskraft bei. ■



Verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen:
Passionierte Bridge-Spielerinnen.

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Birgit Schmüser, Michael Schneider, Anne Schnitzius, Ulrich Schober, Katrin Schrader, Susanne Schroeder, Inge Schröder, Evelin Schroeder-Wiese, Cornelia Schulze, Karin Schwochow, Ehrengard von Selchow, Günther Sellmer, Ingeborg



Der Anlagebeirat:

Wachsendes Vermögen, wachsende Verantwortung

Die BürgerStiftung Hamburg hat seit April 2008 einen siebenköpfigen Anlagebeirat, der den Vorstand und die Beiräte der verwalteten Treuhandstiftungen in Fragen der Vermögensverwaltung und -anlage berät. Er spricht insbesondere Empfehlungen zur Anlagenstrategie und -struktur aus, die ihren Niederschlag in den vom Vorstand verabschiedeten Richtlinien für die Vermögensanlage finden. Auf der Grundlage ausführlicher Präsentationen und Diskussionen empfiehlt er dem Vorstand eine von ihm getroffene Auswahl der zu beauftragenden Bankinstitute.

Zur Risikosteuerung sind die Vermögenswerte auf mehrere Anlageklassen zu verteilen, wobei mindestens 70 Prozent in sicherheitsorientierte Anlagen investiert werden sollen. Der Vorstand kann nach sorgfältiger Begutachtung auch Immobilien zur Eigennutzung und/oder Vermietung erwerben, wie 2010 bereits geschehen. Auch die Verwaltung der Vermögensanlagen durch mehrere Banken dient der Risikosteuerung, ermöglicht aber zugleich einen Leistungsvergleich der beauftragten Institute.

Der Anlagebeirat überprüft und vergleicht vierteljährlich die Ergebnisberichte der Banken und führt mit ihnen regelmäßig Strategiegespräche.

Mit dem Anstieg des insgesamt verwalteten Stiftungsvermögens auf nahezu 28 Millionen Euro hat das übergeordnete Risikomanagement der verschiedenen Bankinstitute eine neue Dimension erreicht, die den verstärkten Einsatz professioneller Controllinginstrumente und Methoden erforderlich macht. ■

Die Vorstandsbeauftragten:

Kommunikation in beide Richtungen

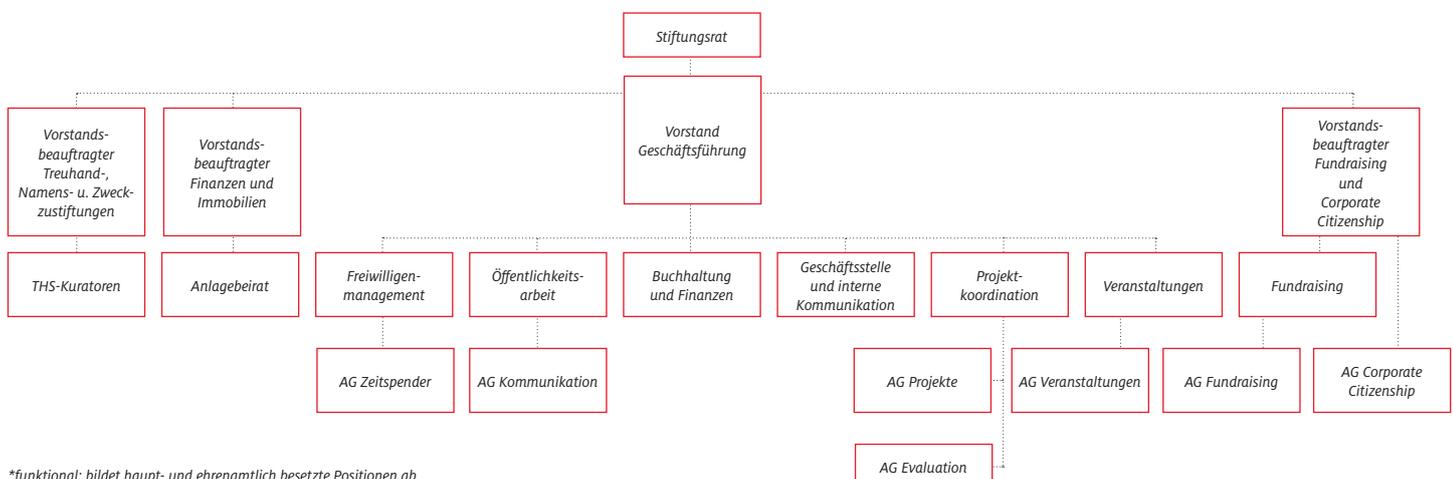
Als Ergebnis intensiver Strategiediskussionen formulierte die BürgerStiftung Hamburg in ihrem Jubiläumsjahr 2009 eine Vision für das Jahr 2015 sowie Leitlinien für die Zusammenarbeit und Führung der Stiftung. Ihnen folgten im Jahr 2010 erste konkrete Entscheidungen über strukturelle Schritte für eine Neuorganisation. So wurde beschlossen, dass sich der Vorstand stufenweise aus der operativen Verantwortung zurückziehen werde. „Dies hat im Jahr 2010 zu einer deutlicheren Abteilungsstruktur geführt und ist Anfang des laufenden Jahres 2011 durch die Einsetzung von Vorstandsbeauftragten fortgesetzt worden,“ zieht Reimar Tietjen, geschäftsfüh-

render Vorstand der BürgerStiftung Hamburg, eine erste Zwischenbilanz.

Die drei Vorstandsbeauftragten sollen wichtige Arbeitsfelder der Stiftung verantworten, dem Vorstand direkt zuarbeiten und ihm berichten. Neben Dr. Udo Löhr, der im Sommer 2010 das Amt des Vorstandsbeauftragten für Treuhand- und Zustiftungen von Dr. Frank Tidick übernahm, wurden Daniel Harder für den Bereich Fundraising & Corporate Citizenship (CC) und Günter Muncke für den Bereich Vermögensanlagen & Immobilien als Vorstandsbeauftragte eingesetzt. „Vorstandsbeauftragte übernehmen die bisher von einem Vorstandsmitglied

ausgeübte direkte operative, funktionale Verantwortlichkeit für einen Arbeitsbereich. Sie entwickeln gemeinsam mit dem Vorstand die strategischen Zielsetzungen und die Rahmenbedingungen des Bereiches und sind verantwortlich für deren Umsetzung mit entsprechender Weisungsbefugnis den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber,“ erläutert Tietjen weiter. „Sie kommunizieren in beide Richtungen und sind insoweit Schnittstelle und Ansprechpartner für beide Ebenen. Im Konfliktfall stimmen sie sich mit dem zuständigen Vorstand ab.“ Mehr über Dr. Udo Löhr, Daniel Harder und Günter Muncke erfahren Sie auf Seite 24. ■

BürgerStiftung Hamburg – Organigramm*

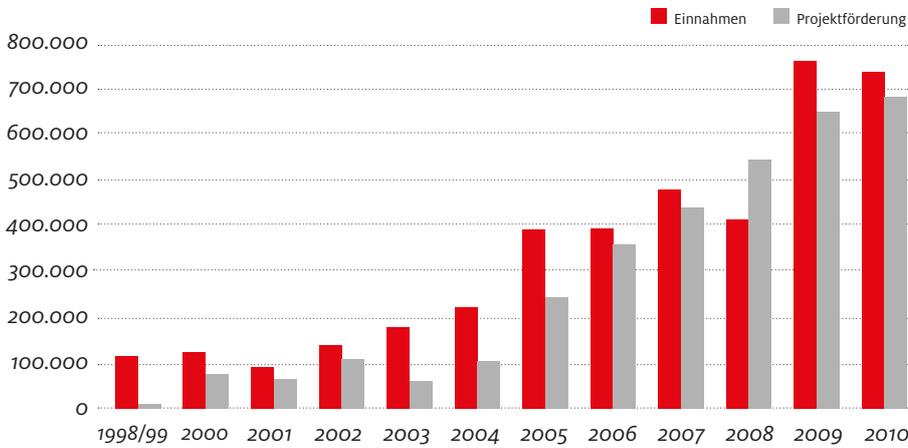


*funktional; bildet haupt- und ehrenamtlich besetzte Positionen ab

Semprich, Maren Siebert-Meyer zu Hage, Ingrid Siebertz, Birgid Sieckel-Giesecke, Renate Sienknecht, Lena Skiba-Duken, Gabriela Sönnichsen, Lena Sostmann, Ellen von Spanyi, Dr. Josephin von Spiegel, Detlev Stach, Annette Stamm,

Bilanz 2010 – Beginn einer neuen Ära

Einnahmen und Ausgaben für Projektförderung



Im zwölften Jahr ihres Bestehens konnte die BürgerStiftung Hamburg trotz der anhaltend schwierigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage ihre Einnahmen aus Spenden und Kooperationsmitteln mit 750.000 Euro auf nahezu unverändert hohem Niveau halten. So war es in 2010 möglich, 53 Projekte zu fördern, die etwa 5.200 Kindern und Jugendlichen zugute kamen (2009: 43 Projekte mit circa 4.700 Kindern und Jugendlichen). Neben mittlerweile zehn Hauptamtlichen, davon sechs Projektkoordinatorinnen, wird die Arbeit der BürgerStiftung Hamburg weiterhin von einer großen Zahl von Ehrenamtlichen tatkräftig unterstützt. Mehr als 300 Ehrenamtliche engagieren sich in Projekten, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Fundraising und Verwaltung.

Einnahmen

Zwar erhöhte sich die Zahl der Spender von 340 im Jahr 2009 auf 550 im Jahr 2010, jedoch blieb das Spendenvolumen mit 418.000 Euro auf etwa gleichem Niveau. Die geringere Zahl der großen Einzelspenden konnte durch eine Vielzahl von Anlassspenden (Geburtstage, Beerdigungen, Bridgeturnier etc.) kompensiert werden. Auch die Kooperationsmittel blieben mit 320.000 Euro nahezu konstant. Die Zusammenarbeit mit der Margot und Ernst Noack Stiftung hat sich weiterhin positiv entwickelt. Diese hat mit ihren Erträgen

aus der in 2008 zugeflossenen Erbschaft Projekte der BürgerStiftung Hamburg mit insgesamt 150.000 Euro unterstützt. Die Nettoerträge aus der Vermögensverwaltung sind von 38.000 Euro auf 115.000 Euro gestiegen. Hier sind bereits die ersten Auswirkungen des finanziellen „Aufbruchs“ durch die 15-Millionen-Euro-Zustiftung im Juli 2010 sichtbar.

Ausgaben

Aufgrund der anhaltend positiven Zuflüsse konnte die BürgerStiftung Hamburg ihre Projektförderung (Stiftungszweck)

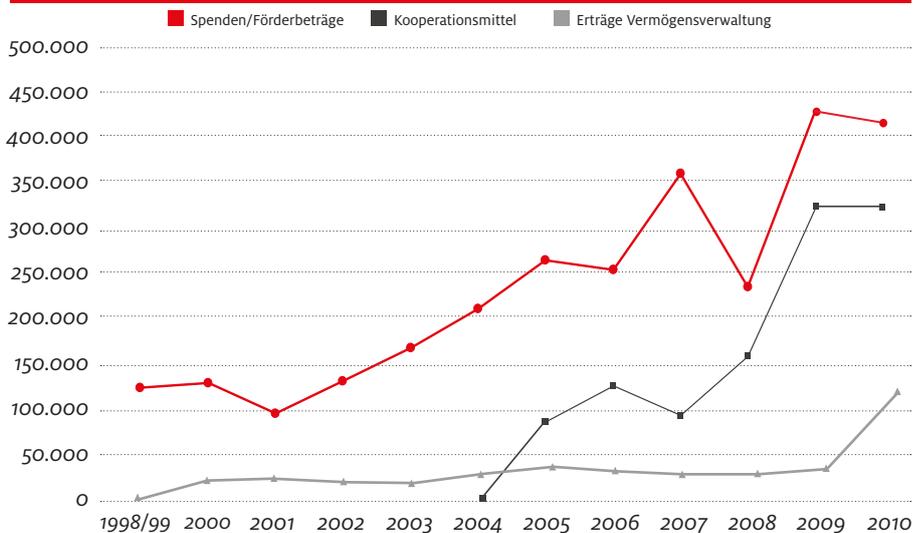
nochmals um 5 Prozent von 655.000 Euro in 2009 auf 690.000 Euro erhöhen. Einen Großteil der zusätzlichen 35.000 Euro investierte die Stiftung in neue Förderprojekte des Stiftungsfonds „HAMBURGER ANKER“.

Projekte der BürgerStiftung Hamburg werden grundsätzlich stabil aufgebaut und nachhaltig gesichert. 2010 förderte die Stiftung daher 36 ihrer Vorjahresprojekte weiter, einige davon weitete sie aus, 17 Projekte kamen neu hinzu.

Die BürgerStiftung Hamburg hat ihre großen Kooperationsprojekte („Step by Step“, „LeseZeit“, „[You:ful]“, „Yoldaş“, „fast faster schneller“ sowie „Tollhafen“) in 2010 erfolgreich fortgesetzt und mit dem Stiftungsfonds „HAMBURGER ANKER“ zusätzliche Förderprojekte unterstützt. Die allgemeinen Verwaltungskosten bleiben mit 49.000 Euro auf niedrigem Niveau, ihr Anteil an den gesamten Aufwendungen liegt weiterhin bei 6 Prozent.

Die Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising sind dagegen leicht um 14.000 Euro auf 70.000 Euro angestiegen (9 Prozent der Gesamtaufwendungen). Dies reflektiert unter anderem die Einstellung einer hauptamtlichen Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit zum 16. September 2010.

Entwicklung Einnahmen



Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Korff-Peter Stange, Rolf Steffens, Harald Stein, Bettina Stephan-Hartleb, Mariann Stichling, Dr. phil. Beate Stiller, Anke Strankmeyer, Almut Strelow, Dirk J. Stroomann, Edith Stüven, Uta Suchsland, Stefanie Tapella, Monika Teermann,



Kapitalentwicklung

Kapitalstock

Das Grundstockvermögen der BürgerStiftung Hamburg ist 2010 um 15.037.000 Euro gestiegen – davon 15 Millionen Euro durch eine anonyme Einzelzuwendung Mitte des Jahres – und steht zum Jahresende bei 15.855.000 Euro. Aufgrund des positiven Jahresergebnisses konnten die Rücklagen um 42.000 Euro von 270.000 Euro auf 312.000 Euro erhöht werden. Das Kapital der BürgerStiftung Hamburg beläuft sich somit insgesamt auf 16.167.000 Euro gegenüber 1.088.000 Euro in 2009.

Treuhandstiftungskapital

Im November 2010 verstarb die Mitbegründerin der Margot und Ernst Noack Stiftung, Margot Noack, und hinterließ der Stiftung einen weiteren Nachlass in Höhe von circa 4,3 Millionen Euro. Allerdings haben zwischenzeitlich genauere Untersuchungen der Beschaffenheit der im Herbst 2008 von Ernst Noack geerbten Gewerbeimmobilie zu einer rückwirkenden Abwertung um 1,5 Millionen Euro geführt. Ebenfalls im Berichtsjahr verstarb die Gründungstifterin der C. Kählert Stiftung, Charlotte Kählert. Sie hinterließ ihrer Treuhandstiftung eine Erbschaft in Höhe von circa 580.000 Euro.

Das Kapital der im Jahre 2008 errichteten Blankenburg'schen Hamburg-Stiftung wurde durch eine weitere Zuwendung des Gründungstifters von 450.000 Euro auf 550.000 Euro erhöht.

Somit betreut die BürgerStiftung Hamburg zum Jahresende 2010 neun Treuhandstiftungen mit einem Stiftungskapital von nunmehr 11,3 Millionen Euro unter ihrem Dach. Insgesamt verwaltet die BürgerStiftung Hamburg inzwischen ein Stiftungsvermögen von knapp 28 Millionen Euro.

Etwa 70 Prozent des Kapitals sind überwiegend konservativ in festverzinslichen Wertpapieren in Depots bei der Hamburger Sparkasse, der HSH Nordbank, der Deutschen Bank sowie den Privatbanken Warburg, Berenberg und Donner & Reuschel angelegt. Ein Teil der 15-Millionen-Euro-Zuwendung wurde Ende 2010 in den Kauf einer Immobilie in der Hamburger Innenstadt investiert. Das Haus wird renoviert und im Herbst 2011 bezugsfertig sein. Etwa ein Drittel der Fläche wird die BürgerStiftung Hamburg selbst nutzen, der Rest steht zur Vermietung zur Verfügung. Diese Anlagenscheidung wurde gestützt durch die Notwendigkeit zur Lösung der beengten Raumsituation am Mittelweg sowie den Wunsch, als BürgerStiftung im Zentrum der Stadt präsenter zu sein.

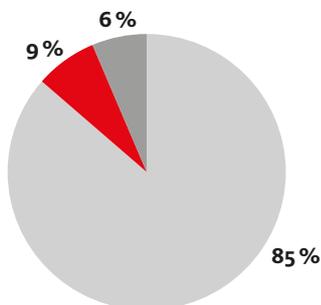
Die Grundsätze der Anlagenpolitik sind als Anlagenrichtlinien auf der Webseite der BürgerStiftung Hamburg dargelegt.

Ausblick

Das Jahr 2010 dürfte als Beginn einer neuen Ära in die Geschichte der BürgerStiftung Hamburg eingehen. Die ersten zwölf Jahre der Stiftung waren gekennzeichnet durch ein erfolgreiches organisches Wachstum der verfügbaren Mittel und Projektaktivitäten. In 2010 wurde nun eine wirtschaftliche Größenordnung erreicht, die strukturelle und organisatorische Anpassungen sowie eine Lösung der beengten Raumsituation dringend erfordert. Das immens angewachsene Kapital gibt eine deutlich erhöhte Planungssicherheit für die laufenden Projekte. Daneben schafft es Möglichkeiten, neue Projekte oder auch neue Schwerpunkte anzugehen. Gleichzeitig steigt aber auch die Verantwortung der Leitungsgremien, diese Mittel sicher zu bewahren und Ertrag bringend anzulegen (siehe dazu auch Seite 27) sowie zur Erfüllung der Satzungszwecke einzusetzen. Das Jahr 2011 wird für die BürgerStiftung Hamburg daher im Zeichen von strategischen, strukturellen und organisatorischen Weichenstellungen stehen. ■

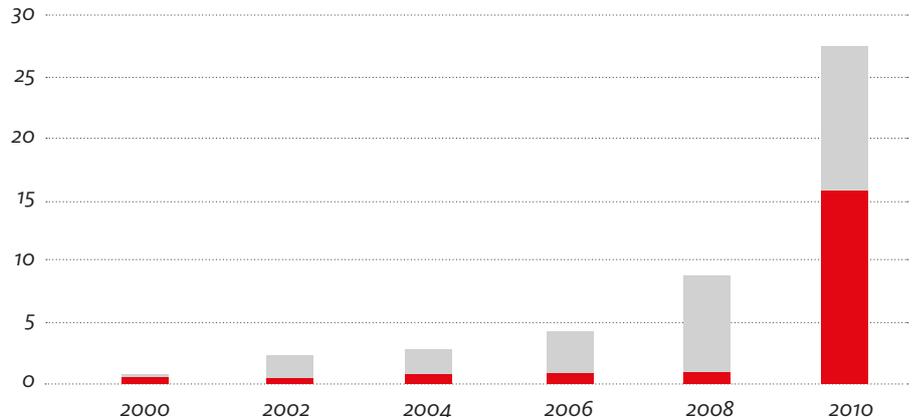
Ausgaben 2010

- Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising
- Verwaltungskosten/Sonst. Aufwendungen
- Projektförderung



Entwicklung Stiftungskapital

In Millionen Euro



Danke!

Allen, die uns im Jahr 2010 mit ihrer finanziellen Zuwendung unterstützt haben, gilt unser ganz besonderer Dank. Da die Erträge unseres Kapitals bei weitem nicht ausreichen, all unsere Projekte zu finanzieren, sind wir auf diese Zuwendungen weiterhin in hohem Maße angewiesen. Sie legen den Grundstein für unsere Arbeit und sorgen dafür, dass wir unseren hochgesteckten Zielen gerecht werden können. Die folgende Übersicht benennt Personen, Unternehmen und Institutionen (soweit sie nicht anonym bleiben wollen), die die BürgerStiftung Hamburg im Jahr 2010 mit Spenden, Sachspenden oder Zustiftungen unterstützt haben.

Arnold Ahlke, Audi Vertriebsbetreuungsgesellschaft mbH, Dr. Christa Albrecht, Erhard Alff, Ambient-TV Sales & Services GmbH, Jens-Peter Arlt, Arnold des Arts, Ingeborg des Arts, Gerhard Asschenfeldt, Aug. Prien Bauunternehmung GmbH, August Harms Stiftung, August Mohr Stiftung, Gerlinde Axmann, Erich Bartram, Rudolf Bauer, Hans-Peter Baumgarten, Jan-Ove Becker, Dr. Gisbert Beckers, Ilse Behr, Klaus Behrmann, Beiersdorf AG, Ingeborg Bendixen, Ingrid Benfer, Joachim von Berenberg-Consbruch, Berenberg-Kids Stiftung, Marga Bergmann, Tilde Berlin, Berlin Will Stiftung, Christoph von Bethmann-Hollweg, Gisela Beysell, Friedrich Biederlack, Bild Hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“, Slavko Bilic, Ruth-Alice von Bismarck, Jörg Bittel, Dr. Dietrich Blanke, Dr. Jürgen Blankenburg, Blankenburg'sche Hamburg-Stiftung, Barbara Blöte, Karl-Heinz Bode, Hedda Böhme, Jutta Boesch, Susanne Böttcher-Bleicken, Helmut Bohmbach, Patrick Boland, Peter Boos, Sitta von Borcke, Sigrid Borregaard, Ingrid Boruszewski, Peter Christian Brammer, Dr. Gertrud Brandt, Kurt Brauer, Prof. Dr. Hans-Jörn Braun, Dr. **Wolfgang Braun**, Gerda Brauns, Klaus Bruns, Jantje Bruns, Heide Buchholtz, Dr. Martin Buchholz, Dr. Bernd Buchholz, BUDNIANER HILFE e. V., Kurt Büchele, Sabine Bührich-Glasa, **Andreas Büldt**, Dr. Christoph von Bülow, Elfriede Bünz, Harald Büsch, Prof. Dr. Hans-Peter Bull, Bundesinitiative Unternehmen, Achim Bunge, Ingeborg Burckhardt, Matthias Burger, **Tina Busch**, **Martin Busch**, Elvira Busch, Stefanie Busold, Canusa Touristik GmbH & Co., Annemarie Carl, CARLS und Kleines Jacob, Peter Christiansen, Henning Claas, **Ulrike Clasen**, **Carsten Clasen**, Thomas Claß, Wolfgang Clausen, Ute Clausen, Carl-Oskar Clausen, Coatrain Coaching & Personal Training GmbH, Cord Cordes, Dr. Arno Edgar **Cramer**, **Claudia Dahlenburg**, **Erika Dannfeld**, Ute Darius, dataplan Beratungsges. mbH, Peter Dau, Gerhard Deichsel, Ingrid Delfs, Gisela Demuth-Reincke, Ralph Detsch, Deutsche Bank AG in Hamburg, Deutsche Wildtier Stiftung, Doris Dickert, Wilhelm Dierks, Silke Dingwort, Carl Wolfgang Dingwort, Dr. Julia Dingwort-Nusseck, Sibylle Dircks, Reinhart **Dörflert**, **Hans Dohrndorf**, **Jörg Domeisen**, Dres. Timm, Lohse + Weinhardt, Marie-Jeanne Dresel, Uwe Drewer, Bärbel Drewes, Claes Droege, Dürmeyer GmbH, Dr. Stefan Duhnkrack, **Dungeon Deutschland GmbH**, **Wilhelm Dunker**, E.G. Kistenmacher GmbH & Co. KG, Reinhold von Eben-Worlée, Henry Ebenau, Dr. Hans Uwe Ehlers, Dr. Karen Ehlers-Munz, **Inge von Ehren-Feldtmann**, **Elbphilharmonie und Laeiszhalle Service GmbH**, Alexandra Elek, Elisabeth Kleber Stiftung der Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG, **Else Voss Stiftung**, Dr. **Johanna Eltz**, **Peter Emmerich**, **Axel Emmermann**, Michaela Encke, Karin von Engelbrechten, Ernst Deutsch Theater, Renate Essen, Euler Hermes Kreditversicherungs AG, **Maximilian Fabian**, **Arthur Fahrenwald**, Fairmont Hotel Vier Jahreszeiten Hamburg, Herta Falk, Dr. Elisabeth Freifrau von Falkenhausen, FC St. Pauli von 1910 e. V., **Hannelore Fehres**, Dr. **Claus Otto Fenner**, Dr. **Karin Fischer**, Dr. Hugbert Flitner, Manon von Flotow, Förderkreis des Rotary Clubs, Dr. Peter von Foerster, Barbara Fraatz, Walter **Franke**, **Michael Fricke**, **Fritz Haustechnik**, **Ulrike Fröhling**, **Garbe Living GmbH**, Elisabeth Gebhard, Dr. Jan Gebhard, Gebr. Heinemann KG, Fritz Gebühr, Generali Versicherung AG, **Werner Gesche**, **Michael Geßner**, **Ursula Giercke**, **Inta Gleich**, **Wolfgang Gleine**, Irene Görtitz, Walter Reinhardt Götze, Christina Götze, Thassilo Gohr, Golf Lounge GmbH, **Hella Gosse**, **Gourmethaus GmbH**, **Hartwig Gräpel**, **Jan Felix Gruber**, Gruner + Jahr AG & Co. KG, Marianne Günther, Kathrin Gundlach, Christa-Marie Haartje, Heidi Hachmann, **Luzia Hagenmüller**, **Gudrun Halbrock**, **Hamburger Kunsthalle**, **Hamburg Rotary-Stiftung**, HAMBURGER SPORT-VEREIN E.V., Dr. Fritz von Hammerstein, Johanna von **Hammerstein**, **Hans Wrage & Co. GmbH**, **Kirsten Gräfin von Hardenberg**, **Christoph Graf von Hardenberg**, Dr. Gertrud Harig, Hartmann Kühne, Hauptkirche St. Michaelis, Gisela **Hauser**, **Ernst-Werner Hecker**, **Frank Heide**, **Michael Heine**, **Claus Heinemann**, **Bettina Hell**, Anja Hellwich, Bärbel Hengsbach-Schwarz, Dr. Susanne Henle, Peter Henle, Horst-**Wilhelm Hentz**, **Yorck Hentz**, **Christian Herfurth**, **Daniela Herz**, **Udo Hesse**, Dr. **Dorothea Hesse-Buggisch**, Hinrich-Uwe Hey, Daniela Hillmer, Hinrich Hey GmbH & Co, **Andreas Hinrichs**, **Marlene Hinz**, **Hörbuch Hamburg HHV GmbH**, **Bernhard Hoffmann**, **Bodil Horstmann**, Helga Huber, Ulrike Huschke, Initiative Bürgerstiftungen, Dr. Jutta Jacobi, **Karsten Jahnke**, **Otto Jandl**, **Andreas Jantzen**, **Ina Jelinski**, **Evelyn Jenckel**, **Hartwig Jensen**, Jesse Carl Moser und Ehefrau Gertrud Moser Stiftung, Uwe Johannsen, Peter **Jorzick**, **Brigitte Kaiser-Kuehn**, **Hans-Joachim Kalitzki**, **Ingeborg Kampf**, **Karl Andreas Voss Erben Stiftung**, Barbara Kasischeke, Birgit Kaven, Melanie Keil, Erhard Kelm, Tom Kemcke, **Harro Kiesselbach**, **Marietta Killinger**, **Heiko Klages**, **Annette Kleffel**, **Uta Kleimann**, **Friedhelm Kleinau**, Waltraut Klekacz, Arndt Klippgen, Hansjürgen Klüßendorf, Harryet **Knauer-Winkelmann**, **Nedeljko Knezevic**, **Stevan Kobilarov**, **Norma Koene**, **Carsten König**, **Bert König**, **Ursula Köpke**, **Werner Köpke**, Dr. Christiane Köppen, Körper-Stiftung, **Erich Kollmann**, **Tilo Kopp**, Dr. **Antje Kosegarten**, **Gilbert Krauel**, **Katrin Kreutzer**, Dr. **Peter Kreyenberg**, **Brigitte Kriegeris**, Ariane Kühne, Eckart Kümmell, Horst Kuphal, Michael Kutz, La Cocina Hamburg GmbH, Anja Laddey, **Klaus Laddey**, **Luise Landsberg**, **Mechthild Lange**, Latham & Watkins LLP, Young-Nam Lee-Schmidt, Elisabeth Leenders-Reiher, Adelheid Lettow, Olaf Ley, Jürgen Libbert, Elke Libbert, **Theresita Lieben-Seutter**, Dr. **Ludwig Lindner**, Literaturhaus Hamburg, Peter Christoph Löwe, Prof. Dr. Ina Lorenz, Inga Lubitz, Ingeborg Lucht, Friedrich Graf von Luckner, Anne Gräfin von **Luckner**, **Cornelia Ludwig**, **Nicola Lübke-Detring**, Jens-Herbert Lück, Hans-Jürgen Lueder, Dr. Uwe Maas, Michael Maaß, Dr. Willfried Maier, Margaretha und Ernst A. Levers-Stiftung, **Margot und Ernst Noack-Stiftung**, Wolfgang Marten, Susanne Martius, Wolfgang Maschmann, Volkhard Meier, Prof. Dr. Hans-Peter Meier-Baumgartner, Prof. Dr. Eberhard Meincke, **Dietrich Meissner**, Dr. Barbro Menke, MeridianSpa GmbH, Helga Meyer, Klaus Meyers, Hans-Peter Michalik, Ingrid Miksch, Axel Miller, Miniatur Wunderland Hamburg GmbH, Dr. **Peter Misbach**, Dieter Möller, Hedi Möller, Frank Moerler, Kim Moke, MORE GmbH & Co. KG für Radio Hamburg, Arno Morenz, Kerstin Mork, Mrs. Sporty, Frau Knoche-Lenz, **Hartwig Mruk**, Paul Müller, Konrad Müller, Ludwig Müller-Volck, Günter Muncke, Jörn Munsch, Gerald Mydland, Christa Naumann, NDR, Frauke Neels, Tanja Neubüser, Eva-Maria **Neumann**, Karin Neumann-Silkow, New Generation, NewClicks UG, Dr. Walter Ulrich Niemann, Susanne Nitschke, Marie-Therese Nöling, Norddeutsche Landesbank, Adolf Nüske, **Rüdiger Oelfke**, Dr. Arndt-Heinrich von Oertzen, Optic Volker Johannsen oHG, Aydan Özoguz, Gesine Ohlgart, Bernd Ohlhaber, Christel Ottmüller, Jan-Uwe Palm, Maria **Paschen**, Rainer Paterna, Patmos Verlag GmbH & Co. KG, Christa Pedersen, Gernot Persiehl, Lucie Peschke, Peter Möhrle Stiftung, Evamaria Peters, Christiane Peters, Hans-Heinrich Peters, Nicole Petersen, Susanne Petersen, Hans Uwe Petersen, Philips Pensions-Service eG, Klaus Pillmann, Sabine Pinnau, Jens Pinnau, Prof. Jobst Plog, Hans-Joachim Pohl, Siegfried Pollack, Rolf G. Pollahn, Inge Popken, Henning Pralle, Michael Priestoph, **profi-reha Hamburg**, **Martina Prostack**, **PSD Bank Nord eG**, **Felicitas Quinke**, Räder-Vogel GmbH & Co. KG, Birgit Ramm, Dr. Peter Raue, **Claudia Reimann**, **Brigitte Reimers**, **Jutta Reineke**, **Barbara Reuß**, Dr. **Andreas Reuß**, **Christian Reuter**, Dr. **Fritz Ries**, **Christoph Ringleben**, **Heidi Risch**, **Ursula Rittstiegl**, Dr. **Andreas Rittstiegl**, **Robert Bosch Stiftung GmbH**, **Klaus-Dieter Roemer**, **Christiane Roemer**, Eckart Rollin, Rotary-Club Steintor, **Margit Rothe**, **Rowohlt Verlag GmbH**, Liv **Sachisthal**, Hans Sadoni, Rainer Salb, Irmgard Sasse, Dr. Katharina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein, Klaus Schäffer, Erik Schank, Kirsten Schenk, Jörg Schepers, Gustav-Adolf Schibbe, Berthold Schilde, Helga Schilling, Christof Schilmann, Inger Schliemann, Wolfgang Schlüter, Marianne Schmedding, Sabine Schmidt, Ingrid Schmidt, Rainer Schmidt-de Boer, Dirk Schmidt-Prange, Dr. Michael Walter Schnabel, Dr. Jochen Schnack, Dr. Dorothea Schnieber, Kurt Schöer, Manfred Schönbach, Hans Schöndienst, Birte Schrader, Ute Schroeder, Claudia Schröder, Axel Schröter, Hans-Jürgen Schubert, Christian P. Schuchardt, Brigitte Schudnagies, Walter Schüsche, Ingrid Schulz, Roswitha Schulz, Birgit Schwarz, Ingrid Schwarz, Maria-Luise Schwarz, Ellen Schwerin, Jürgen Seehase, Ralf Seelig, Ursula von Seggern, Ulf Seifert, Dr. Thomas Seiffert, Ehrengard von Selchow, Eckart von Seydlitz, Dr. Andree Sfeir-Semler, Sabine Siegert, SMC Beteiligungsgesellschaft, Anita Sodemann, Reinhard Soltau, Horst Sommer, Klaus Sommer, Dr. Cornelia Sonntag-Wolgast, Henning Sostmann, Elli Speck, Dr. Jürgen Spenz, Gustel Spenz, SPORTFIVE GmbH & Co. KG, St. Michaelis Turm GmbH, Rebecca Stache, Stahlberg-Stiftung, Harald Stamm, Julian Stappenbeck, Axel Steffen, Monika Steinmetz-Bering, Stiftung der Wohnungsgenossenschaft von 1904, Stiftung Gudrun Halbrock - Zum Wohle der Kinder, Stiftung Hamburg-Verbundenheit, Stiftung Helga Bruhn, Stiftung MITARBEIT, Stiftung Rapsblüte, Stiftung Tierpark Hagenbeck, Stiftung Vollandard c/o Deutsche Bank AG, Dr. Ulrich Stiller, Helmut Stoll, Katrin Stolle, Per von Storch, Stratos Schifffahrts- GmbH & Co., Streits Filmtheater Hamburg, Dirk J. Stroomann, Alexander Stuhlmann, Ingeborg Suchopar, Käthe Suck, Gerda Suhr, Susanne Magdalena und Heinz-Hermann Rickers-Stiftung, Thalia Theater GmbH, Vera Tessmann, Carola Theus, Thordsen Spedition KG (GmbH Co.), Dr. Frank Tidick, Reimar Tietjen, Godehilde Tigges, Tipp24 AG, Lena Tombsen, Bettina Trabant, Ulrike Trabant, Klaus Trede, Ruth-Maria Tretow, Rudolf Tretow, Türkische Gemeinde in Hamburg e.V., Achim Twardy, Harald Uhl, Marlies Umlauf, Unger GmbH & Co KG, Ursula Ungerer, Union Investment AG, Regine Vogel, Jens Vogler, Peter-Michael Vogler, Elfriede Vollandard, Dr. Henning Voscherau, Dr. Rüdiger Vossen, Barbara Wagner, Sabine Walde, Regine Walde, Anna-Christina von Waldenfels, Monika Wallstab-Schröder, Gisela Watermann-Roth, Eberhard Weber, Günther Wedderien, Dr. Joachim Wege, Hanna Wege, Elisabeth Weigand, Dr. Ulrike Weintraud, Lieselotte Weise, Hans Weisser, Dr. Martina Wendt-Seibel, Claus Werner, Klaus Dieter Werner, Werner Kürsten Kartonagen e.K., Reinhard Wernicke, Bernd Wesselhoff, Bettina Wex, Erika Wiebecke-Dihlmann, Lotte Wienand, Dr. Dieter Wild, Dr. Gisela Wild, Rolf Wildhack, Willi Schütt KG, Dr. Harald Winkels, Jochen Wirtz, Andreas Witschel, Hella Witt, Dr. Ute Witt, Rainer Witt, Dr. Klaus Wittern, Witthüs, Hilde Wodarg, Martin Wolffheim, Elke Wuttke, Elfriede Ziegler, Dagmar Zielke, Dr. Ingo Zuberbier, 105 Music GmbH, 11 Freunde Verlag GmbH

Wir danken allen Ehrenamtlichen – die Basis unserer Arbeit:

Vagedes-Baus, Dr. Stephanie Vendt, Dipl.-Ing. Helge Vogt, Ines Voß, Eveline Wachler, Uwe Wagner, Britta Walde, Anna-Christina von Waldenfels, Jutta Warlies, Markus Warner, Birgit Waschkowski, Georgina Watkins-Spies, Gerhard We-



Ansprachpartner

Vorstand

- ▶ **Johanna von Hammerstein**
(Sprecherin des Vorstandes)
- ▶ **Barbara Buchsteiner**
- ▶ **Birgit Schäfer**
- ▶ **Reimar Tietjen**

Geschäftsführung

- ▶ **Reimar Tietjen**

Vorstandsbeauftragte

- ▶ **Daniel Harder**, Fundraising & Corporate Citizenship
- ▶ **Dr. Udo Löhr**, Treuhand- und Zustiftungen
- ▶ **Günter Muncke**, Vermögensanlagen & Immobilien

Stiftungsrat

- ▶ **Prof. Dr. Peter Rawert** (Vorsitzender),
Notar
- ▶ **Dr. Gottfried von Bismarck**,
Senior Consultant to Körber AG
- ▶ **Dr. Hugbert Flitner**, SenDir. i. R.
- ▶ **Peter Jorzick**, Kaufmann
- ▶ **Prof. Dr. Elmar Lampson**, Präsident der
Hochschule für Musik und Theater Ham-
burg
- ▶ **Prof. Dr. Robert Leicht**, Chefredakteur a.
D. DIE ZEIT, Honorarprofessor in Erfurt
- ▶ **Lutz Marmor**, NDR-Intendant
- ▶ **Dr. Ulrike Murmann**, Hauptpastorin
und Pröpstin
- ▶ **Prof. Dr. Ursula Neumann**, Universität
Hamburg, Professorin für Interkulturelle
Bildung, Institut f. International und
Interkulturell Vergleichende Erziehungs-
wissenschaften
- ▶ **Barbara Reuß**, Richterin am Landgericht
(Jugendkammer)
- ▶ **Dr. Klaus Rollin**, Notar a. D.
- ▶ **Dr. Torsten Teichert**,
Vorstandsvorsitzender der Lloyd Fonds AG



Johanna v. Hammerstein



Barbara Buchsteiner



Birgit Schäfer



Reimar Tietjen

Geschäftsstelle

- ▶ **Anja Nitschke**, Büroleitung
- ▶ **Mia Weselmann, Iris Gietzelt,
Liv Sachisthal, Dr. Heike Schmidt,
Lena Blum, Lena Knäpple**,
Projektkoordination
- ▶ **Annette Schmidt**, Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ **Bettina Trabandt**, Fundraising
- ▶ **Anna Punke**, Freiwilligenmanagement
- ▶ **Martina Hoffmann**, Teamassistenz
- ▶ **Monika Friederich**, Buchhaltung
- ▶ **Klaus Behrmann, Gerhard Deichsel**,
Finanzen

In der BürgerStiftung Hamburg arbeiten weitere Ehrenamtliche in den Bereichen Projekte, Zeitspender, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Fundraising, Evaluation, Finanzen, Verwaltung und Finanzanlagen.

Fotonachweis:

- ▶ **Kirsten Haarmann:**
Seiten 1 (Titel), 3, 4, 5, 6, 7 (2), 11,
13 (2), 14 (2), 15 (1), 16 (1),
17, 18, 19 20, 21, 22, (7), 23 (5),
26 (1), 31 (4)
- ▶ **Box-out e.V.:** Seite 8
- ▶ **Ivo Hoin:** Seite 9
- ▶ **Monika Rick:** Seite 10
- ▶ **Jaf e.V.:** Seite 10
- ▶ **Günther Gollnick:** Seite 12
- ▶ **Lukulule e.V.:** Seite 12
- ▶ **Kai Bienert:** Seite 14
- ▶ **Sabeth Stickforth:** Seite 15
- ▶ **Hans-Ullrich Frank:** Seite 23
- ▶ **Heike Günther:** Seite 26 (1)

Wir danken

unserer Fotografin Kirsten Haarmann (www.kh-fotografie.de), dem Grafik-Designer Matthias Adams von der Lloyd Fonds AG sowie der Druckerei Dürmeyer für ihre großzügige Unterstützung!

Wir danken allen Autoren sowie allen, die uns Fotos zur Verfügung gestellt haben.
Die Chefredaktion für diesen Jahresbericht übernahmen Anja Nitschke und Annette Schmidt.



BürgerStiftung Hamburg

Kontakt/Impressum

BürgerStiftung Hamburg
Gemeinnützige Stiftung des
Bürgerlichen Rechts

Mittelweg 120
20148 Hamburg

Telefon (040) 87 88 96 96 0
Telefax (040) 87 88 96 96 1

E-Mail info@buergerstiftung-hamburg.de
Internet www.buergerstiftung-hamburg.de

Spendenkonto

BürgerStiftung Hamburg
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50
Konto 10 11 12 13 14

Stiftungsfonds HAMBURGER ANKER
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50
Konto 10 11 22 02 07